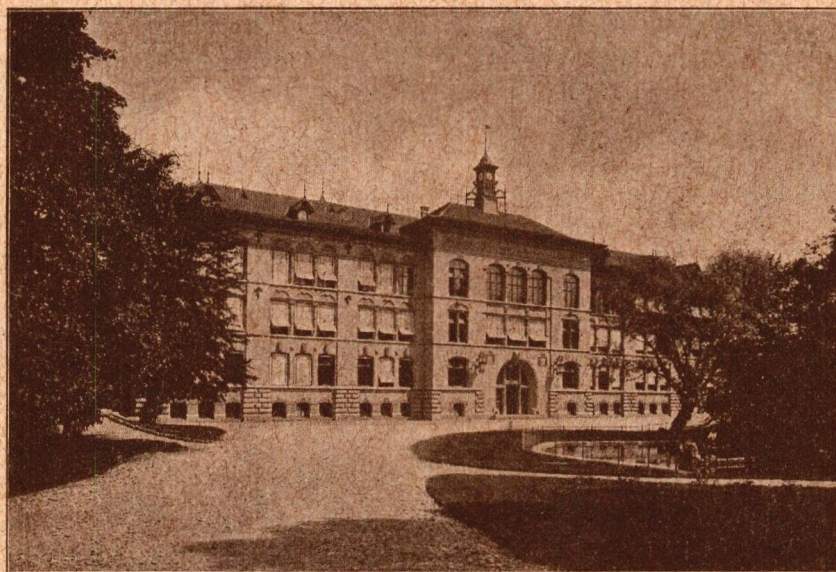


Jahresbericht

der

Aargauischen Kantonsschule

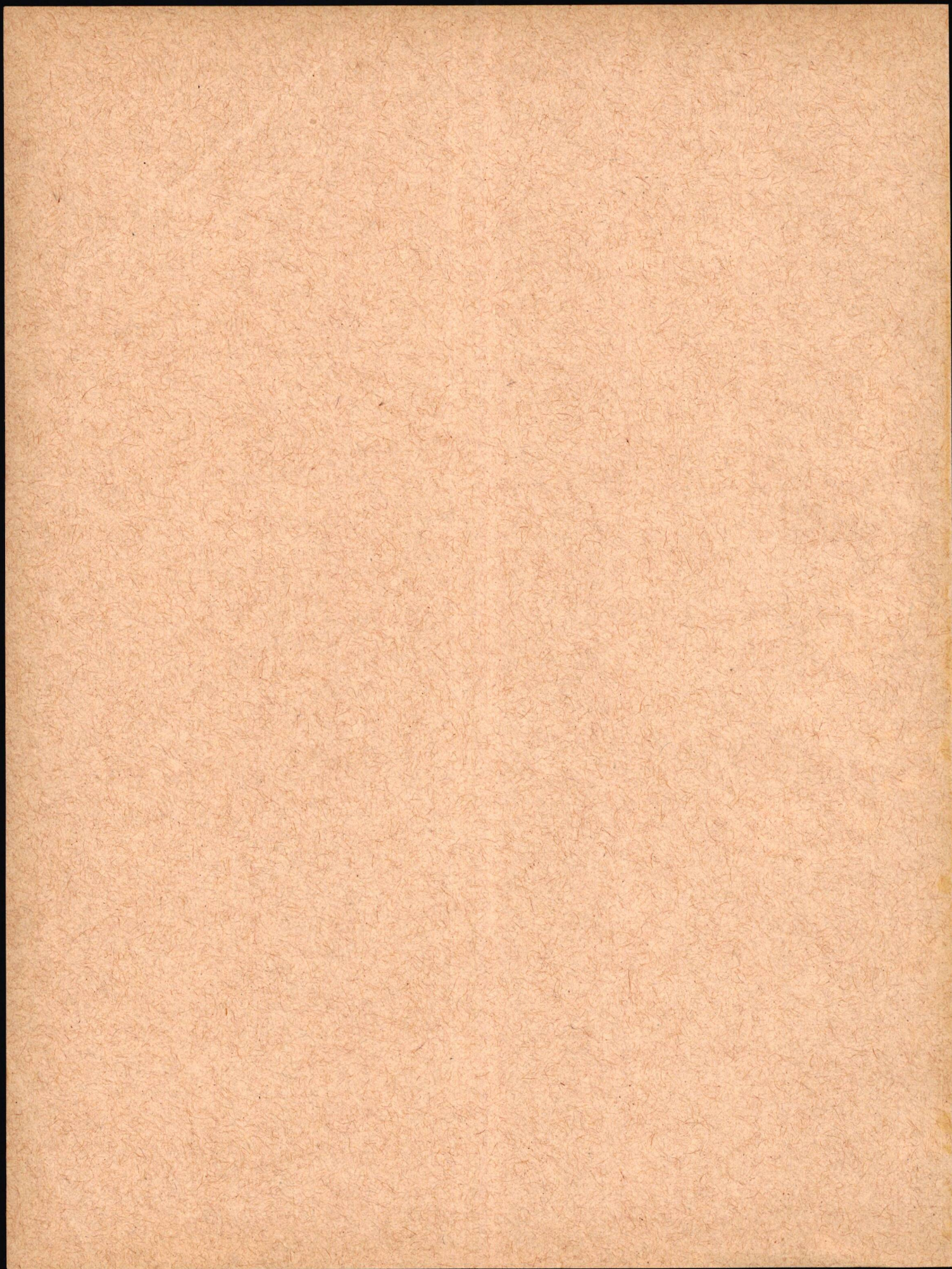


Schuljahr 1916/17.

1917

Aarau 1917.
Buchdruckerei H. R. Sauerländer & Co.





Jahresbericht

der

Aargauischen Kantonsschule

Schuljahr 1916/17.

Ausgegeben
vom gegenwärtigen Rektor der Kantonsschule
Dr. Aug. Tuchschnid, Prof.

Inhalt:

	Seite
I. Zusammenstellung der wichtigsten gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen (Organisation der Schule, Bestimmungen über Aufnahme, Schulgeld, Stipendien Dispensationen etc.).	1—8
II. Schulnachrichten:	
Aufsichtsbehörden und Lehrerschaft	9—11
Schülerverzeichnis und Verzeichnis der Abiturienten aller drei Abteilungen	12—18
Mitteilungen über die Zuwendung der Stipendien und Organisation	18—23
Erholungen, insbesondere Berichte über die Schulreisen	23—33
Anschaffungen aus der Öhlerstiftung und Geschenke	34—37
Bericht über das Kantonsschülerhaus	38—39
III. Bericht über den Unterricht	40—55
IV. Sammlungen der Schule	56—57
Die Beilage: Das erweiterte Kantonsschulgebäude, erscheint im Laufe des Sommers.	

TUCHSCHNID

Aarau 1917.
Buchdruckerei H. R. Sauerländer & Co.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

RESEARCH REPORT

NO. 100

1950

BY

J. R. OPPENHEIMER

AND

H. YUKAWA

CHICAGO, ILLINOIS

1950

UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

I. Zusammenstellung der wichtigsten gesetzlichen, reglementarischen etc. Bestimmungen.

1. Organisation.

Die Aargauische Kantonsschule schließt an die aargauische vierklassige Bezirksschule an, welche ihrerseits zum Unterbau die fünfklassige Gemeindegemeinschaft hat. Sie umfaßt drei Abteilungen:

Das Gymnasium (Ober-Gymnasium) mit vier,
die technische Abteilung (Ober-Realschule) mit dreieinhalb,
die Handelsabteilung (Höhere Handelsschule) mit drei Jahreskursen.

Das Gymnasium ist namentlich Vorbereitungsschule für die Universität, doch ist nach Absolvierung desselben auch der Übertritt an eine technische Hochschule, speziell an die Eidgenössische technische Hochschule möglich, sobald sich der Kandidat noch über einige ergänzende Studien in mathematischer Richtung, speziell in darstellender Geometrie, ausweist.

Die technische Abteilung bereitet vorzugsweise für den Besuch von technischen Hochschulen, insbesondere die Eidgenössische technische Hochschule und für entsprechende Fakultäten einer Universität vor.

Die Handelsschule vermittelt die allgemeine und die spezielle Vorbildung für diejenigen jungen Leute, welche sich dem Kaufmannsstande und andern praktischen Berufszweigen, wie zum Beispiel dem Verkehrsdienst (Post, Telegraph, Zoll etc.) zuwenden oder behufs weitergehender Studien eine Handels-Hochschule besuchen wollen.

Am Ende des letzten der vorgeschriebenen Kurse findet am Gymnasium und an der technischen Abteilung das **Maturitätsexamen**, an der Handelsschule die **Diplomprüfung** statt.

Das Maturitätszeugnis berechtigt die Gymnasiasten zum prüfungsfreien Übertritt an eine Universität und, nach der oben erwähnten Ergänzung, auch zum prüfungsfreien Übertritt an die Eidgenössische technische Hochschule.

Die Abiturienten der technischen Abteilung können auf Grund ihres Reifezeugnisses ohne Prüfung an die Eidgenössische technische Hochschule über-treten; auch werden sie nach Ablegung einer Ergänzungsprüfung in Latein zu den medizinischen Studien zugelassen.

Den Abiturienten der Handelsschule wird als Ausweis über die erworbenen Kenntnisse ein Diplom verabfolgt. Das Diplom berechtigt zum Übertritt in eine Handels-Hochschule.

Obligatorische Lehrgegenstände sind:

- a) Am Gymnasium: Deutsche, französische, lateinische, griechische Sprache (oder als Ersatz für letztere Englisch oder Italienisch), Geschichte, Geographie (I. und II. Klasse), Mathematik, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Kunstzeichnen (I. und II. Klasse), Gesang, Turnen.
 - b) An der technischen Abteilung: Deutsche, französische, englische oder italienische Sprache, Geschichte, Geographie, mathematische Fächer, Naturgeschichte, Physik, Chemie, technisches Zeichnen, Kunstzeichnen, Gesang, Turnen.
 - c) An der Handelsabteilung: Deutsche, französische, englische oder italienische Sprache, Geographie, Geschichte, Kaufmännisches Rechnen und Algebra, Buchhaltung, Handelslehre, Handelsbetriebslehre mit Korrespondenz, Volkswirtschaftslehre, Handels- und Wechselrecht, Physik, Chemie, Warenkunde, Schreiben, Stenographie, Maschinenschreiben mit Korrespondenz, Turnen, Gesang (für die Mädchen).
- An allen Abteilungen (im Sommer): Militärische Übungen.

Fakultative Fächer sind:

An allen Abteilungen: Religionslehre und Instrumentalmusik. Am Gymnasium und an der technischen Abteilung: Stenographie für die I. und II. Klasse, Gesang und militärische Übungen für die IV. Klasse. Am Gymnasium: Hebräisch und Englisch für die griechischlernenden Schüler, Italienisch oder Englisch für die Nichtgriechen, analytische Chemie und chemisches Praktikum. An der technischen Abteilung: Italienisch oder Englisch, analytische Chemie und chemisches Praktikum, physikalisches Praktikum, Feldmessen. An der Handelsabteilung: Italienisch oder Englisch, Spanisch, Gesang, Zeichnen. Am Unterricht im Spanischen können sich nach Wunsch auch Schüler der andern Abteilungen beteiligen.

Der Besuch der fakultativen Fächer hängt von der Erlaubnis der Lehrerversammlung ab. Schüler, welche zum Besuch eines für sie fakultativen Faches zugelassen sind, dürfen dasselbe im Laufe des Semesters nicht aufgeben, es sei denn, daß zwingende Gründe vorliegen.

2. Aufnahme.

Das Schuljahr beginnt im Frühling. Neueintretende Schüler haben sich beim Rektor schriftlich oder mündlich anzumelden unter Abgabe eines Altersausweises und des letzten Schulzeugnisses. — Die Aufnahme findet gestützt auf eine Prüfung statt. Regel ist der Eintritt im Frühling; ausnahmsweise finden Aufnahmen auch im Laufe des Schuljahres, gewöhnlich aber nur zu Beginn eines Quartals, statt.

Alle drei Abteilungen können von Knaben und Mädchen besucht werden. Zum Eintritt in die erste Klasse jeder Abteilung ist in der Regel das zurückgelegte 15. Altersjahr erforderlich und die Vorbildung, wie sie durch den Besuch der vierten Klasse einer aargauischen Bezirksschule oder der entsprechenden Klassen einer andern Schule erreicht wird.

Kandidaten, die in eine höhere Klasse eintreten wollen, haben sich über ein entsprechendes Alter und über die in den vorhergehenden Klassen behandelten Unterrichtsstoffe auszuweisen.

Im Besondern wird für die Aufnahme in die I. Klasse an **Vorkenntnissen** verlangt:

a) Von den Kandidaten für das Gymnasium:

Im Deutschen: Kenntnis der Wort- und Satzlehre, Sicherheit im Analysieren, Fähigkeit, ein innerhalb des Anschauungskreises der Schüler liegendes Thema aus der erzählenden oder beschreibenden Gattung in gehöriger Gedankenfolge und sprachrichtig, vor allem mit Beobachtung der Rechtschreibung und Interpunktion schriftlich zu bearbeiten.

Im Lateinischen: Kenntnis der Formenlehre und der wichtigsten Lehren der Syntax und der üblichen Konstruktionsweisen; Befähigung, leichte Stücke aus Cornelius Nepos oder Caesar und leichtere zusammengesetzte Sätze aus dem Deutschen richtig zu übertragen.

Im Griechischen (fakultativ): Bekanntschaft mit der attischen Formenlehre bis zu den Verba auf μ , nebst Fähigkeit, leichtere Stücke ins Deutsche und kleinere deutsche Sätze ins Griechische zu übertragen.

Im Französischen: Richtiges Lesen, Kenntnis der Formenlehre und der allgemeinsten syntaktischen Regeln, nebst Fähigkeit, ein leichtes französisches Diktat ohne häufige Verstöße gegen die Orthographie niederzuschreiben, kurze Sätze ins Französische zu übersetzen und einen ganz leichten, mündlich und in der Fremdsprache behandelten Stoff (kleine Erzählung etc.) schriftlich zu reproduzieren.

In der Mathematik: Fertigkeit im Rechnen mit Brüchen und in der Lösung von Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Gründliche Kenntnis der vier Operationen mit Monomen, Polynomen und algebraischen Brüchen. Auflösungen von Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten, insbesondere einfacher angewandter Gleichungen. Planimetrie bis zur Ähnlichkeitslehre.

In der Geographie: Sicherheit in den geographischen Grundbegriffen, Kenntnis der Erdoberfläche und der einzelnen Erdteile in ihren Hauptabteilungen, vor allem Europas, nebst Fähigkeit, die wichtigsten geographischen Gebiete dieses Erdteils ohne Hilfsmittel zu zeichnen. — Spezielle Kenntnis in der Schweizergeographie.

In der Geschichte: Eine dem Alter angemessene Kenntnis der vaterländischen Geschichte mit Einschluß der Verfassungskunde; Kenntnis der wichtigsten Begebenheiten und Persönlichkeiten der allgemeinen Geschichte.

In der Naturgeschichte: Fähigkeit, vorgelegte phanerogamische Pflanzen, Wirbeltiere, Gliedertiere und häufigere Minerale nach ihren äußern Merkmalen zu beschreiben. — Elementarkenntnis der wichtigsten Naturerscheinungen.

b) Von den Kandidaten der technischen Abteilung:

Das Nämliche wie von den Kandidaten des Gymnasiums mit Ausnahme des Lateinischen und Griechischen.

c) Von den Kandidaten der Handelsabteilung:

Im Deutschen, im Französischen, in Geographie und Geschichte das Nämliche wie für die beiden andern Abteilungen.

In der Mathematik: Fertigkeit im Rechnen mit gemeinen und Dezimalbrüchen. Dreisatz- und Schlußrechnungen; Verhältnisse und Proportion mit Anwendung auf einfache Zins-, Prozent-, Teilungs- und Mischungsrechnungen. Kenntnis der wichtigsten ausländischen Münzen, Maße und Gewichte. Fertigkeit im Kopfrechnen unter Berücksichtigung von Rechnungsvorteilen. Kenntnis der geometrischen Formenlehre; Berechnung der einfachen geometrischen Figuren und Körper mit Einschluß des Kreises und der Kugel.

3. Das Schulgeld.

Das jährliche Schulgeld beträgt für Schweizer und Ausländer, deren Eltern im Kanton wohnen, Fr. 20, für andere Ausländer Fr. 100.

Von Schulgeld sind infolge besonderer Vertragsbestimmungen befreit: die Söhne und Töchter der Bürger und steuerpflichtigen Einwohner der Gemeinde Aarau und die Stipendiaten; an der technischen Abteilung und an der Handelsabteilung außerdem die Söhne und Töchter aargauischer Kantonsbürger.

Die Schüler, welche im chemischen Laboratorium arbeiten und diejenigen, welche das physikalische Praktikum besuchen, haben außerdem einen Beitrag von je Fr. 10 per Semester zu entrichten. Ein besonderes Schulgeld ist auch für den fakultativen Musikunterricht zu bezahlen und zwar per Semester Fr. 30 für Klavier und Fr. 25 für Violine oder übrige Instrumente.

Begabten und fleißigen, aber wenig bemittelten Schülern können diese Entschädigungen ganz oder teilweise erlassen werden. Die bezüglichen Vorschläge zuhanden der Erziehungsdirektion macht der Rektor in Verbindung mit dem Fachlehrer.

4. Stipendien.

Nach Vorschrift des Gesetzes werden an tüchtige und dürftige Schüler, die sich darum bewerben, Staatsstipendien verabreicht.

Die bezüglichen Gesuche, welche von einem Vermögensausweise begleitet sein müssen, werden von der Lehrerversammlung zuhanden der Behörden begutachtet.

Außerdem gelangen auf Vorschlag der Lehrerschaft jährlich zur Verteilung die Zinsen der Stiftungen von Rauchenstein, Richner, Schenker, Günthert, Zumsteg, Huber und Weibel, sowie (nach einem besonders hiefür aufgestellten Regulativ) die Zinsen des Zentenarfeier-Stipendienfonds.

Endlich sind zu erwähnen die „Viktor Zschokke-Stiftung“ und die „Landammann Franz Waller-Stiftung“. Bundesstipendien, für die Handelsschüler, sind einstweilen nicht mehr erhältlich.

(Man vergleiche hiezu Abschnitt II, 4.)

5. Die Dispensationen.

Schüler, die sich durch ein ärztliches Zeugnis ausweisen, daß sie wegen Stimmbruch unfähig sind für die praktischen Übungen im Gesangunterricht, oder denen jede bezügliche Anlage abgeht, kann der Gesanglehrer in Verbindung mit dem Fachinspektor für ein halbes Jahr, beziehungsweise dauernd, dispensieren.

Schüler, die aus Gründen der Gesundheit oder wegen eines körperlichen Gebrechens von irgend einem Fache dispensiert werden wollen, haben durch den Vater oder dessen Stellvertreter dem Rektorate ein motiviertes schriftliches Gesuch einzureichen. Über diese Gesuche erstatten die zwei von der Erziehungsdirektion ernannten Schulärzte in Verbindung mit dem Rektor ein Gutachten darüber, weshalb, von welchen Fächern und auf wie lange dispensiert werden soll.

Für die Dispensation vom Turnen gelten die einschlägigen Bundesvorschriften, für diejenigen vom Militärunterricht (unter Berücksichtigung der nicht gleichen Verhältnisse) die bei der Rekrutierung für die Armee in Anwendung kommenden.

Für eine einfache Untersuchung bezahlt der um Dispensation einkommende Schüler jedem Schularzte einen Franken; für eingehendere Untersuchung behalten sich die Schulärzte eine mäßige Taxe vor. Stipendiaten werden kostenfrei untersucht.

Schüler, die aus andern Gründen als solchen der Gesundheit von einzelnen Fächern dispensiert werden wollen, haben durch ihren Vater oder dessen Stellvertreter dem Rektorate ein motiviertes, schriftliches Gesuch einzureichen. Die

Gesuche werden von der Lehrerversammlung zuhanden der Erziehungsdirektion begutachtet.

Über alle dauernden Dispensationen entscheidet, nötigenfalls nach Einvernahme der Eltern oder deren Stellvertreter, die Erziehungsdirektion.

6. Hospitanten.

Für das Hospitieren, welches prinzipiell gestattet ist, gelten folgende allgemeine Grundsätze:

Hospitanten sind in den von ihnen besuchten Fächern als reguläre Schüler zu behandeln; sie erhalten ein Zeugnis mit Ausnahme des Falles C, unterstehen der Schulordnung und bezahlen dasselbe Schulgeld.

Das Hospitium kann von dreierlei Art sein:

A. Ein solches früherer regelmäßiger Schüler, die in einzelnen Fächern ihre Studien fortsetzen wollen. Dieses Hospitium kann gestattet werden: 1. Solchen jungen Leuten, welche wenigstens ein Jahr lang die Anstalt als reguläre Schüler besucht haben und denen der Arzt die Fortsetzung des regulären Unterrichts verbietet. 2. Solchen, die einen vom gewöhnlichen Bildungsgange abweichenden Weg einschlagen, indem sie sich z. B. einer künstlerischen Laufbahn widmen. In diesem Falle muß eine der drei Abteilungen der Kantonsschule wenigstens zwei Jahre lang regulär besucht worden sein. 3. Solchen Schülern, die während ihrer Studienzeit an der Kantonsschule von einer Abteilung der Schule an eine andere übergehen wollen. 4. Repetenten, wenn besondere Gründe vorliegen, für die Dauer eines Quartals.

B. Ein Hospitium schlechthin:

Jungen Leuten beiderlei Geschlechts kann zur Verfolgung bestimmter Bildungszwecke gestattet werden, einzelne Fächer an der Kantonsschule zu besuchen, falls ihnen für ihre Zwecke in Aarau nicht eine andere Gelegenheit offen steht, z. B. das Gewerbemuseum und das Töchterinstitut.

C. Ein vorbereitendes Hospitium:

Schüler fremder Zunge, die beabsichtigen, als reguläre Schüler in die Anstalt einzutreten, können vorübergehend als bloße Zuhörer am Unterrichte teilnehmen. Nach einem halben Jahre kann die Zurückweisung solcher Schüler erfolgen, sofern sich zeigt, daß sie entweder wegen Unfleiß oder wegen mangelnder Begabung zu geringe Fortschritte in der Erlernung der deutschen Sprache machen und dadurch zum Hemmschuh in der Klasse werden.

Vorbehalten wird: 1. Die Kandidaten für das unter B näher bezeichnete Hospitium haben sich durch eine Aufnahmeprüfung über ihre Fähigkeit auszuweisen, an dem bezüglichen Unterrichte mit Erfolg teilzunehmen. 2. Die Hospitanten haben in der Regel wenigstens drei Hauptfächer oder zwei Hauptfächer und ein Hilfsfach zu besuchen. 3. In ohnehin schon stark besetzten Klassen

werden Hospitanten nicht aufgenommen. 4. An der Handelsabteilung wird das Hospitium nur im Falle A und C gestattet. 5. Bei der Gewährung des Hospitiums jeder Kategorie behält sich die Schule die Prüfung des bezüglichen Gesuches von Fall zu Fall vor.

7. Versäumnisse.

Ohne dringende Gründe darf keine Lehrstunde versäumt werden.

Für Aussetzen einer einzelnen Stunde ist jeweilen die Erlaubnis des betreffenden Lehrers, für längere Versäumnisse die des Rektors einzuholen.

In Fällen, wo die Erlaubnis nicht vorher nachgesucht werden kann, haben die Schüler eine von den Eltern oder Kostgebern ausgestellte, mit der Unterschrift des Klassenlehrers versehene Entschuldigung in der nächsten Unterrichtsstunde vorzulegen.

Dauert die Verhinderung wegen Krankheit oder aus andern Gründen länger als acht Tage, so ist die schriftliche Entschuldigung beförderlichst an den Rektor zu schicken, der sie alsdann den Lehrern zur Kenntnis bringt.

8. Kostorte.

Schüler, welche nicht bei ihren Eltern oder Verwandten wohnen, haben von der Wahl ihres Kostortes oder bei Änderung desselben dem Rektor Kenntnis zu geben. Kost und Logis sind bei der gleichen Familie zu nehmen. Hat die Lehrerschaft die Überzeugung, daß sich ein Schüler in einer für ihn ungünstigen Pension befindet, so wird sie seinen Eltern davon Mitteilung machen und wenn nötig Änderung des Kostortes verlangen.

Anmeldungen für das staatliche Kantonsschülerhaus sind direkt an den Vorsteher desselben, Herrn Prof. Dr. Hartmann zu richten. Der jährliche Pensionspreis betrug in letzter Zeit für Schüler, deren Eltern Kantonsangehörige sind oder im Kanton wohnen: Fr. 750; für auswärtige Schüler Fr. 920. Für Mittagstisch allein wurde Fr. 1.30 berechnet. Für das nächste Jahr muß neuerdings eine Erhöhung in Aussicht genommen werden, weil die Lebensmittelpreise immer noch steigen.

Das „Töchterheim“ hat den Zweck, Schülerinnen des Töchterinstituts und Lehrerinnenseminars, der Kantonsschule und der Frauenarbeitsschule am kantonalen Gewerbemuseum ein freundliches und geordnetes Heim zu bieten. Das große, schöne Haus mit Spielplatz und Garten, liegt in der Nähe der Kantonsschule. Der jährliche Pensionspreis, welcher im ersten Quartal noch Fr. 640 für Aargauerinnen und Fr. 740 für Kantonsfremde betrug, mußte vom August 1916 an auf Fr. 700 und Fr. 800 erhöht werden. Ebenso stieg der

Preis für das Mittagessen, das auswärts wohnende Schülerinnen im Töchterheim einnehmen können, von 80 Cts. auf 90 Cts. Für die Benutzung des Klaviers werden Fr. 10 bezahlt. — Die Oberaufsicht führt der Vorstand des Frauenvereins, Sektion Aarau. — Anmeldungen sind zu richten an Fräulein Marie Moser, Vorsteherin des Töchterheims.

9. Wirtschaftsbesuch.

Den Schülern der obern Klassen ist der Besuch der Wirtschaften zwischen 6 und 10 Uhr abends gestattet. Die Lehrerschaft stellt ein Verzeichnis der erlaubten Wirtschaften auf.

Die Schüler der ersten Klasse jeder Abteilung dürfen Wirtschaften nur in Begleitung ihrer Eltern oder deren Vertreter besuchen.

Das Kartenspielen in den Wirtschaften und Eisenbahnwagen ist den Schülern untersagt.

Alle Schüler haben nachts spätestens 10¹/₂ zu Hause zu sein.

10. Austritt.

Schüler, welche vor Vollendung des vollständigen Schulkurses auszutreten wünschen, haben ihren Austritt beim Rektor anzumelden und die schriftliche Einwilligung ihrer Eltern beizubringen. In der Regel wird der Austritt nur auf Ende des Quartals gewährt. Wer ohne zwingende Gründe die Schule vorher verläßt, oder wer die Schule nicht wenigstens ein Jahr lang besucht hat, erhält kein Abgangszeugnis. Der Anspruch auf ein solches geht auch verloren, wenn der Schüler die Schule ohne förmliche Entlassung verläßt.

II. Schulnachrichten.

1. Aufsichtsbehörden.

a) Die *Inspektorenkonferenz* ist folgendermaßen zusammengesetzt:

Erziehungsdirektor: Hr. Ringier, Regierungsrat.

Inspektoren: Hr. Erne-Leblanc, Kaufmann in Aarau, für Deutsch, Handelskorrespondenz, Französisch, Kaufmännisches Rechnen und Buchhaltung an der Handelsabteilung.

„ Frey-Riniker, Kaufmann in Aarau, für Italienisch an allen Abteilungen, Geschichte, Handelslehre, Handelsbetriebslehre, Volkswirtschaftslehre und Maschinenschreiben an der Handelsabteilung.

„ Oberst Grosjean, Ingenieur in Aarau, für Mathematik und Zeichnen an allen Abteilungen.

„ Dr. Keller, Fürsprech in Aarau, für Deutsch am Gymnasium und an der technischen Abteilung; Handels- und Wechselrecht und militärischen Unterricht.

„ Dr. Landolt, Chemiker in Zofingen, für Naturgeschichte, Physik und Chemie an allen Abteilungen.

„ Dr. Merz, Oberrichter in Aarau, für Geschichte am Gymnasium und an der technischen Abteilung.

„ Ryffel, Musikdirektor in Wettingen, für Gesang und Instrumentalmusik, Kalligraphie und Stenographie.

„ Dr. Senn, Fürsprech in Baden, für Französisch am Gymnasium und an der technischen Abteilung, sowie Turnen.

„ Zimmerlin, Pfarrer in Reinach, für Latein, Griechisch, Hebräisch und Religion.

„ Oberst Zweifel von Glarus, Konsul in Lenzburg, für Englisch und Geographie an allen Abteilungen, Spanisch und Warenkunde an der Handelsabteilung.

b) *Kommission für die Maturitätsprüfung am Gymnasium:*

Herr Pfyffer, Seminardirektor in Wettingen.

„ Dr. Landolt, Chemiker in Zofingen.

„ Suter, Rektor in Aarau.

c) *Kommission für die Maturitätsprüfung an der technischen Abteilung:*

Herr Erziehungsrat Niggli, Rektor in Zofingen.

„ Dr. Holliger, Seminarlehrer in Wettingen.

„ Dr. Heiz, Pfarrer in Othmarsingen.

d) *Kommission für die Diplomprüfung an der Handelsabteilung:*

Herr Erziehungsrat Dr. Steiner, Arzt in Reinach.

„ Erne-Leblanc, Kaufmann in Aarau.

„ Oberst Zweifel, Konsul in Lenzburg.

2. Lehrerschaft.

Im abgelaufenen Schuljahr waren die Unterrichtsfächer folgendermaßen unter die Lehrerschaft verteilt:

a) Hauptlehrer:

Herr D. Caminada (1896*): Französisch in allen Klassen und Italienisch in der 1. und 3. Klasse der Handelsabteilung, dazu Italienisch in den ersten Klassen des Gymnasiums und der technischen Abteilung (kombinierte Klasse).

„ Dr. O. Dill (1899): Geographie an allen Abteilungen und Warenkunde in der 3. Klasse der Handelsabteilung.

„ Dr. A. Geßner (1891): Griechisch in den drei obern Klassen und Latein in der 1. Klasse des Gymnasiums.

„ Dr. A. Hartmann (1909): Chemie an allen Abteilungen und im Sommer Algebra in der 1. Handelsklasse.

„ A. Hirt (1902): Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung, Handelsbetriebslehre mit Korrespondenz, Handelslehre, Volkswirtschaftslehre, sowie Maschinenschreiben mit Korrespondenz an der Handelsabteilung. Dazu eine Stunde Volkswirtschaftslehre in der 3. Klasse des Gymnasiums und der technischen Abteilung (kombinierte Klasse).

„ Dr. H. Käslin (1901): Deutsch am Gymnasium, sowie in der 2. und 4. Klasse der technischen Abteilung.

„ Dr. K. Matter (1916): Mathematik am Gymnasium und in der 1. und 3. Klasse der technischen Abteilung. Dazu technisches Zeichnen in der 1. technischen Klasse.

„ Dr. Th. Müller (1910): Geschichte am Gymnasium und Griechisch in der 1. Klasse.

„ Dr. H. Otti (1898): Algebra und Geometrie in der 2. und 4. Klasse, Darstellende Geometrie in der 3. und 4. Klasse, Technisches Zeichnen in den drei obern Klassen, Feldmessen in der 3. und 4. Klasse der technischen Abteilung; dazu Physik in der 2. Klasse des Gymnasiums.

„ J. M. Rennhart (1884): Englisch am Gymnasium und in der 1. und 3. Klasse der technischen Abteilung; Italienisch in den zweiten Klassen des Gymnasiums und der technischen Abteilung (kombinierte Klasse).

* Jahr der Anstellung an der Kantonsschule.

- Herr F. Rey (1895): Französisch in der 4. Klasse der technischen Abteilung; Italienisch in der 3. und 4. Klasse des Gymnasiums, in der 3. Klasse der technischen Abteilung und in der 2. Klasse der Handelsabteilung; Spanisch.
- „ Dr. H. Schneider (1913): Latein in der 2., 3. und 4. Klasse des Gymnasiums.
- „ Dr. P. Steinmann (1911): Naturgeschichte am Gymnasium und an der technischen Abteilung sowie Algebra in der 1. und 2. Klasse (in der 1. Klasse nur im Winter) der Handelsschule.
- „ E. Truan, Aktuar (1906): Französisch am Gymnasium und in der 1, 2. und 3. Klasse der technischen Abteilung.
- „ Dr. A. Tschopp (1903): Deutsch und Englisch in allen Klassen der Handelsabteilung; Englisch in der 2. technischen Klasse.
- „ Dr. A. Tuchschnid, Rektor (1882): Physik an allen Abteilungen, ausgenommen die 2. Klasse des Gymnasiums.
- „ Dr. E. Zschokke, Prorektor (1900): Geschichte an der technischen Abteilung und an der Handelsabteilung, sowie Deutsch in der 1. und 3. Klasse der technischen Abteilung.

b) Hilfslehrer:

Herr O. Fischer (1910): Stenographie.

- „ Fricker (1904): Turnen.
- „ Hoffmann (1904): Gesang.
- „ Dr. Laager, Fürsprech (1912): Handels- und Wechselrecht.
- „ Rödelberger (1890): Musik.
- „ Weibel (1912): Kunstzeichnen.
- „ Wernly, Pfarrer (1881): Hebräisch.
- „ Dr. Müller (1914): Religionsunterricht.

Die Instruktion des Kadettenkorps besorgten die HH. Hauptmann Zimmerlin, Hauptmann Sauerländer (Infanterie) und Art.-Major Schäfer, soweit der Grenzdienst das erlaubte.

Der Grenzdienst brachte neuerdings verschiedene Störungen im regelmäßigen Schulbetrieb mit sich. Es mußten beurlaubt werden:

Herr *Truan* vom 25. August bis zum Ende des 2. Quartals, Herr *Dr. Schneider* vom 11. September bis zum Ende des 3. Quartals, Herr *Dr. Müller* vom 18. September bis 4. November und vom 1. Februar bis zum Ende des Schuljahres, Herr *Dr. Otti* vom 5. September bis 11. November.

Als Stellvertreter amtierten: Für Herrn Truan Herr Bezirkslehrer *Emil Acklin*, für Herrn Dr. Schneider Herr *Walram Rettich*, Gymnasiallehrer aus Zürich, für Herrn Dr. Müller Herr *cand. phil. Karl Meuly* und (das zweite Mal) Herr *Rettich*, für Herrn Dr. Otti Herr *cand. math. Emil Leutenegger*.

3. Schüler.

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluß des Schuljahres ausgetreten.

Die Zahlen bezeichnen Monat und Jahr der Geburt.

Es ist der Wohnort angegeben.

A. Gymnasium.

I. Klasse.

1. Ammann, Alfred, Kölliken	12. 1899	15. Kohler, Marie, Aarau	4. 1900
2. Beck, Hans, Zurzach	4. 1900	16. Leuenberger, Hans, Aarau	2. 1900
3. Beetschen, Rudolf, Zürich	12. 99	17. Meyer, Guido, Aarau	8. 1900
4. Boßhard, Armin, Näfels	8. 99	18. Müller, Franz, Safenwil	4. 99
5. *Fehlmann, Ella, Schöffland	2. 1900	19. Müller, Martha, Aarau	7. 1900
6. Fischer, Hans, Reitnau	1. 1900	20. Oehler, Ernst, Brugg	11. 99
7. Gerber, Elsa, Aarau	4. 1900	21. Pfyffer, Hans, Zofingen	10. 1900
8. Gessner, Walter, Aarau	5. 1900	22. Richterich, Paul, Schönenwerd	7. 1900
9. Graber, Erwin, Kölliken	11. 1898	23. Schindler, Robert, Rüschtikon	4. 1900
10. Habicht, Heinrich, Aarau	2. 1900	24. Steiner, Hans, Reinach	8. 1900
11. Halter, Alfred, Beinwil	3. 1900	25. Suter, Karl, Frick	2. 1900
12. Heiz, Karl, Reinach	11. 99	26. Wild, Paul, Unter-Kulm	12. 98
13. Hürzel, Siegfried, Aarau	8. 1900	27. Wyß, Dora, Zofingen	7. 1900
14. Hürzeler, Martha, Aarburg	8. 1900	28. Zürcher, Paul, Aarburg	10. 99

II. Klasse.

1. Basler, Erwin, Zeihen	11. 1898	13. Meier, Fritz, Lenzburg	5. 1899
2. Baumann, Elisabeth, Aarau	3. 99	14. Meier, Max, Olten	4. 99
3. Bolliger, Alfred, Küttigen	7. 99	15. Meyer, Margrit, Aarau	2. 99
4. Bonenblust, Werner, Zofingen	3. 99	16. Müri, Walter, Ob.-Entfelden	2. 99
5. Burgherr, Willy, Strengelbach	4. 99	17. Otti, Margrit, Aarau	8. 99
6. Caflisch, Georg, Neapel	12. 1900	18. Rennhart, Margarete, Aarau	10. 99
7. Erismann, Max, Seon	4. 99	19. Rey, Arnold, Muri	2. 99
8. Felchlin, Maria, Olten	4. 99	20. Schwarz, Boris, Lenzburg	3. 99
9. Gessner, Hans, Aarau	9. 98	21. Tschopp, Karl, Aarau	6. 99
10. Groß, Fritz, Zurzach	10. 99	22. Weber, Kurt, Menziken	8. 99
11. *Lüthy, Rudolf, Schöffland	1. 99	23. Weber, Marie, Menziken	8. 99
12. Meier, Ernst, Oftringen	10. 99	24. Zurlinden, René, Aarau	7. 99

III. Klasse.

1. Ammann, Albert, Muri	5. 1898	11. Märki, Hans, Brugg	4. 1898
2. Arnold, Eduard, Zofingen	5. 98	12. Nabholz, Anna, Schönenwerd	5. 98
3. Caflisch, Albert, Neapel	10. 98	13. Oppenheim, Max, Lengnau	2. 98
4. Döbeli, Walter, Schönenwerd	9. 98	14. Preiswerk, Pierre, Umiken	11. 97
5. Hefti, Elise, Seon	9. 97	15. Rauber, Arnold, Olten	4. 98
6. Hegnauer, Frida, Aarau	11. 97	16. Stiner, Karl, Aarau	1. 98
7. Hürzel, Felicitas, Aarau	4. 98	17. Sutter, Karl, Aarau	4. 97
8. Jordan, Karl, Brittnau	4. 98	18. Wanner, Eugen, Baden	8. 98
9. Krauß, Fritz, Aarau	3. 98	19. Wehrli, Ida, Aarau	8. 97
10. Laur, Rudolf, Brugg	7. 98	20. Widmer, Arnold, Aarau	7. 98

IV. Klasse.

1. Beetschen, Bruno, Zürich	8. 1897	11. Kehler, Louis, Olten	1. 1897
2. Eichenberger, Ruth, Beinwil	6. 97	12. Kesselring, Hermann, Reinach	8. 97
3. Felber, Hans, Ammerswil	9. 96	13. Labhard, Karl, Zurzach	4. 97
4. Fischer, Rudolf, Menziken	3. 97	14. Müller, Hans, Lenzburg	3. 97
5. Ginella, Arnold, Zofingen	3. 97	15. Oehler, Robert, Brugg	7. 97
6. Gloor, Hans, Brugg	4. 97	16. Oetiker, Lili, Wengen	3. 98
7. Holliger, Samuel, Seengen	6. 97	17. Räber, Wilhelm, Muri	6. 97
8. Hunziker, Hans, Zofingen	9. 97	18. Simonett, Ernst, Frick	2. 96
9. Hürbin, Max, Brugg	11. 96	19. Wildi, Armand, Reinach	1. 97
10. Karrer, Hans, Aarau	11. 96	20. Willi, Josef, Baden	6. 97

B. Technische Abteilung.

I. Klasse.

1. Bertschi, Ernst, Mailand	11. 1900	12. Kuhn, Georg, Bünzen	10. 1900
2. Döbeli, Oscar, Aarburg	5. 1900	13. Metzler, Ernst, Wohlen	1. 1900
3. Franchini, Luigi, Terni (Ital.)	12. 99	14. Müri, Hugo, Ob.-Entfelden	5. 1900
4. Frey, Karl, Aarau	6. 1900	15. Neeser, Willy, Ob.-Entfelden	5. 1900
5. Frey, Walter, Aarau	12. 99	16. Nöthiger, Fritz, Strengelbach	5. 1900
6. Fritschi, Gotthilf, Brittnau	6. 99	17. Richner, Ernst, Seon	5. 1900
7. Hagenbuch, Fritz, Aarau	5. 1900	18. *Steinegger, W., Kreuzlingen	4. 1900
8. Hemmi, Heinrich, Paris	11. 99	19. Stirnemann, Ernst, Gränichen	11. 99
9. Hunziker, Otto, Aarau	2. 1900	20. Wullschleger, Ed., Gränichen	7. 1900
10. Kaspar, Arthur, Unter-Kulm	9. 1900	21. Zweili, Arnold, Schönenwerd	10. 1900
11. Keller, Walter, Aarau	3. 1900		

II. Klasse.

1. Adam, Erwin, Aarau	9. 1898	12. Letta, Alexis, Rom	12. 1898
2. Brown, Charles, Baden	1. 99	13. Lullin, Amédée, Genf	4. 99
3. Frey, Hans, Aarau	7. 99	14. Meyer, Otto, Holderbank	4. 98
4. Gautschi, Alfred, Menziken	4. 99	15. Müller, Walter, Seon	7. 99
5. Haas, Franz, Olten	2. 99	16. Plüss, Walter, Zofingen	7. 99
6. Haller, Paul, Fahrwangen	4. 99	17. Regamey, Gustave, Lausanne	1. 98
7. Heim, Walter, Olten	1. 99	18. Rödiger, Walter, Olten	5. 99
8. Kaspar, Rudolf, Schöftland	8. 99	19. Ruedi, Oskar, Laufenburg	11. 98
9. Königsheim, Anton, Genua	4. 1901	20. Suter, Hans, Laufenburg	7. 99
10. Königsheim, Ludwig, Genua	4. 01	21. Widmer, Ernst, Gränichen	3. 99
11. Läubli, Alfred, Aarau	4. 1899	22. Wullschleger, Albert, Gränichen	7. 99

III. Klasse.

1. Dietschy, Othmar, Olten	8. 1898	8. Hofer, Walter, Rothrist	10. 1898
2. Frey, August, Wölflinswil	12. 97	9. Kistler, Walter, Brugg	4. 97
3. Funk, Fritz, Baden	2. 98	10. Laube, Karl, Böbikon	5. 98
4. Günthart, Max, Buchs	2. 97	11. Lüthy, Adolf, Muhlen	1. 98
5. Gisiger, Eduard, Schönenwerd	12. 98	12. Moll, Werner, Olten	12. 98
6. Hächler, Walter, Buchs	6. 98	13. Rey, Hans, Fahrwangen	5. 98
7. Hannig, Max, Buchs	7. 97	14. Schmid, Emil, Küttigen	8. 98

15. Steiner, Hermann, Reinach	6. 1898	20. Umbricht, Emil, Turgi	1. 1898
16. Suter, Ernst, Gränichen	9. 98	21. Weber, Alfred, Menziken	2. 97
17. Tottoli, Giovanni, Schönenwerd	10. 97	22. Weber, Franz, N.-Gösgen	1. 98
18. Tottoli, Maffeo, Schönenwerd	10. 97	23. Widmer, Eugen, Gränichen	4. 98
19. Ulmer, Oskar, Olten	5. 98	24. Zschokke, Werner, Gontenschwil	2. 98

IV. Klasse.

1. Allemann, Werner, Olten	12. 1897	9. Müller, Max, Aarau	4. 1897
2. Baumann, Werner, Olten	10. 97	10. Munzinger, Karl, Olten	9. 97
3. Bitterli, Alfred, Dintikon	12. 97	11. Richner, Oskar, Wildegg	4. 97
4. Blanc, Charles, Schönenwerd	2. 96	12. Schenker, Kurt, Aarau	9. 96
5. Bodmer, Jakob, Schönenwerd	11. 97	13. Senn, Emil, Buchs	3. 97
6. Geßner, Hermann, Aarau	2. 97	14. *Verderame, Pietro, Licata (Sizilien)	6. 97
7. Heim, Otto, Olten	2. 97	15. Wildi, Fritz, Aarau	2. 97
8. Lüscher, Gottlieb, Muhen	5. 97		

C. Handelsschule.

I. Klasse.

1. Berchem, Berta, Aarau	3. 1900	13. Müri, Emma, Schinznach	11. 1899
2. Burkhardt, Walter, Zurzach	7. 1900	14. Ott, Anna, Brugg	11. 99
3. Eichenberger, Hans, Beinwil	11. 98	15. *Reckenzaun, Rudolf, Baden	1. 99
4. Enderlin, Otto, Aarau	12. 99	16. Salm, Frieda, Othmarsingen	5. 1900
5. Fretz, Max, Aarau	8. 1900	17. Stern, Alexander, San-Remo	10. 99
6. Garonne, Alexis, Liestal	6. 98	18. Suter, Otto, Safenwil	11. 99
7. Heim, Paul, Olten	12. 1900	19. Tschudi, Ernst, Schwanden	4. 99
8. Hirt, Paul, Zetzwil	5. 1900	20. *Walty, Hans, Gontenschwil	7. 1900
9. Jetzer, Wilhelm, Baden	2. 1900	21. Wehrli, Alice, Aarau	10. 1900
10. *Jost, Berta, Brugg	4. 1900	22. Zobrist, Adolf, Ruppenswil	2. 99
11. Morath, Else, Aarau	4. 1900	23. Zobrist, Luise, Hendschiken	8. 99
12. Mülller, Fritz, Gretzenbach	2. 1900	24. Zulauf, Otto, Aarau	4. 1900

II. Klasse.

1. Bär, Walter, Aarau	4. 99	16. Hauenstein, Sophie, U.-Endingen	5. 99
2. Berner, Clara, Cordenons (Ital.)	3. 98	17. Kalt, Joseph, Gippingen	5. 99
3. Bertschinger, Irma, Lenzburg	12. 98	18. Keller, Franz, Full	8. 98
4. Bosshard, Jakob, Schönenwerd	9. 99	19. Koch, Joseph, Villmergen	2. 99
5. Bollag, Lucie, Aarau	11. 98	20. Knoblauch, Elsa, Schinznach-Bad	6. 99
6. Dutli, Ida, Schöffland	1. 99	21. Meyer, Willi, Lenzburg	11. 97
7. Enz, Willibald, Aarau	8. 99	22. Montandon, Marie, Aarau	10. 99
8. Frey, Werner, Aarau	2. 99	23. Müller, Eugen, Aarau	7. 99
9. Gautschi, Hilda, Aarau	4. 99	24. *Rapin, Georges, Lausanne	10. 99
10. Geißmann, Ida, Mandach	6. 99	25. Rohr, Lina, Hunzenschwil	6. 99
11. Gloor, Elsa, Aarau	8. 99	26. Rüthy, Martha, Schönenwerd	11. 99
12. Grobéty, Roland, Vallorbe	1. 98	27. Stiefel, Heinrich, Schönenwerd	4. 99
13. Hagenbach, Margrit, Aarau	2. 99	28. Straehl, Guido, Zofingen	3. 98
14. Hahn, Fritz, Brugg	6. 99	29. Strohmeier, Amalie, Lenzburg	5. 99
15. Hartmann, Samuel, Schinznach	4. 99		

III. Klasse.

1. Von Däniken, Paul, Aarau	10. 1898	12. Kim, Fritz, Aarau	8. 1898
2. Debrunner, Paul, Brugg	2. 98	13. Lindt, Otto, Aarau	11. 98
3. Deubelbeiss, Alphons, Turgi	11. 97	14. Maritz, Rosa, Aarau	9. 98
4. Felber, Karl, Aarau	10. 98	15. Montandon, Alice, Aarau	8. 98
5. Frey, Gustav, Aarau	5. 98	16. *Montandon, Emmy, Le Locle	11. 98
6. Gisi, Bruno, N.-Gösgen	8. 98	17. Siegrist, Hans, Effingen	5. 98
7. Hauri, Ernst, Schönenwerd	4. 98	18. Spiegelberg, Hedwig, Aarburg	3. 98
8. Heckeke, Viktor, Lenzburg	2. 98	19. Walter, Berta, Aarau	9. 98
9. Hug, Eugen, Baden	12. 98	20. Widmer, Jenny, Gränichen	3. 98
10. Hunziker, Ernst, Häggingen	7. 98	21. Wirz, Hans, Aarau	9. 98
11. Isler, Wilhelm, Buchs	2. 98	22. Wullschleger, Klara, Zofingen	8. 98

Zusammenstellung.

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	IV. Klasse	Total		1915/16
Gymnasium	28	24	20	20	92	Schüler	86
Techn. Abteilung	21	22	24	15	82	"	96
Handelsschule	24	29	22	—	75	"	75
				Frequenz	249		257

Töchter waren an der Schule

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	IV. Klasse	Total
Am Gymnasium	6	6	5	2	19
An der Handelsschule	8	14	7		29
					<u>48</u>

Von den 257 Schülern, welche für das Schuljahr 1915/16 eingeschrieben waren, traten in das neue Schuljahr über 168. Die übrigen (89) waren ausgetreten, darunter 51 Abiturienten, nämlich 21 des Gymnasiums, 24 der technischen Abteilung und 6 der Handelsabteilung.

Im Frühling 1916 wurden 78 neue Schüler aufgenommen gegen 85 im vorangegangenen Jahre. Im Laufe des Jahres traten noch 3 Schüler ein.

8 Kandidaten haben die Aufnahmeprüfung nicht bestanden.

Die Schüler verteilen sich folgendermaßen nach

	Heimatort			Wohnort			Konfession			Total
	Aargauer	aus andern Kantonen	Ausländer	Aarau	im übrigen Kanton	außerhalb des Kantons	Reformierte	Katholiken	Israeliten	
Gymnasium	61	30	1	21	60	11	80	11	1	92
Techn. Abtlg.	54	23	5	18	36	28	62	19	1	82
Handelsabtlg.	52	20	3	17	45	13	60	14	1	75
	167	73	9	56	141	52	202	44	3	249

Von den 249 — 56 = 193 Schülern, deren Angehörige nicht in Aarau wohnen, hatten nur 87 Kost und Logis in der Stadt, die übrigen 106 kehrten jeden Tag per Bahn oder zu Fuß nach Hause zurück. Das Schülerhaus beherbergte 41 Schüler, das Töchterheim 2 Schülerinnen, bei Familien untergebracht waren 44.

Von den 9 Ausländern sind 5 im Kanton niedergelassen.

Von den Schülern des Gymnasiums lernten in der Klasse

I Griechisch 5, nur Englisch 10, nur Italienisch 9, Englisch u. Italienisch 4 Schüler										
II " 3 " " 12 " " 6 " " " 3 "	3		12		6				3	
III " 2 " " 11 " " 3 " " " 5 "	2		11		3				5	
IV " 6 " " 5 " " 4 " " " 5 "	6		5		4				5	
Zusammen	16		38		22				17	Schüler

Von den griechischlernenden Schülern besuchten 2 auch den fakultativen Unterricht im Englischen.

Hebräisch lernten 5 Schüler der vierten Klasse.

Von den Schülern der technischen Abteilung lernten in der

I. Klasse nur Englisch 12, nur Italienisch 4, beide Sprachen 5 Schüler										
II. " " " 11 " " 8 " " " 3 "		11			8				3	
III. " " " 9 " " 11 " " " 4 "		9			11				4	
Zusammen		32			23				12	Schüler

An der Handelsabteilung lernten in der

I. Klasse nur Englisch 3, nur Italienisch 5, beide Sprachen 16 Schüler										
II. " " " 15 " " 4 " " " 10 "		15			4				10	
III. " " " 12 " " 4 " " " 6 "		12			4				6	
Zusammen		30			13				32	Schüler

Den fakultativen Unterricht im Spanischen besuchten durchschnittlich 12 Schüler aus verschiedenen Klassen.

Das chemische Praktikum wurde im Sommer von 7 Schülern der 4. techn. Klasse und 2 Schülern der 3. Handelsklasse, im Winter von 24 Schülern der 3. techn. Klasse, 16 Schülern der 4. Klasse des Gymnasiums, 4 Schülern der 3. techn. und 12 Schülern der 3. Handelsklasse besucht.

An den vorbereitenden Übungen für das Feldmessen (Meßmethoden) nahmen im Winter 15 Schüler der 3. technischen Klasse teil. Die Gelegenheit zu Übungen im Sommer benutzten 5 Schüler der 4. technischen Klasse.

Im Frühling 1916 erhielten am Gymnasium das **Reifezeugnis** :

1. Baumann, Gottfried, von Niederlenz, in Aarau (Studium: Theologie).
2. Baumann, Hans, von Niederlenz, in Aarau (Medizin).
3. Brugger, Jakob, von Auenstein, in Aarau (Jurisprudenz).
4. Dorer, Herbert, von und in Baden (Naturwissenschaft).
5. Fehlmann, Friedrich, von Menziken, in Olten (Naturwissenschaft).
6. Glaser, Elfriede, von Reichenberg (Böhmen), in Aarau (Germanistik).
7. Hämmerli, Anna, von und in Lenzburg (Germanistik).
8. Holliger, Ella, von und in Seengen (Neue Philologie).
9. Holliger, Elsa, von Seengen, in Zürich (Neue Philologie).
10. Jahn, Armin, von und in Lenzburg (Naturwissenschaft).
11. Kern, Heinrich, von und in Aarau (Medizin).
12. Kesselring, Margrit, von Märstetten (Thurgau), in Reinach (Pharmacie).
13. Landolt, Eugen, von Näfels, in Baden (Theologie).
14. Mathys, Anna, von Kölliken, in Zofingen (Germanistik).
15. Merz, Ernst, von und in Menziken (Geschichte).
16. Merz, Karl, von Menziken, in Olten (Theologie).
17. Meuli, Hans, von Nufenen, in Aarau (Medizin).
18. Riniker, Hans, von Habsburg, in Windisch (Jurisprudenz).
19. Schmid, Siegfried, von Ober-Ehrendingen, in Muri (Neue Sprachen).
20. Steiner, Irene, von Dürrenäsch, in Reinach (Germanistik und Geschichte).
21. Zschokke, Irmgard, von und in Aarau (Ausbildung zur Haushaltungslehrerin).

Die Handelsschule verließen im Frühling 1915 mit dem **Diplom** :

1. Amsler, Eugen, von Schinznach, in Lenzburg.
2. Fischer, Karl, von Aarau, in Menziken.
3. Kull, Hans, von und in Riniken.
4. Mathys, Severin, von Ob.-Ehrendingen, in Rodi-Fiesso.
5. Schmuziger, Fritz, von Aarau, in Zurzach.
6. Villiger, Max, von Meyenberg (Sins), in Pfäffikon.

Letzten Herbst vollendeten ihre Studien an der technischen Abteilung und erhielten das **Maturitätszeugnis** :

1. Allemann, Werner, von Gänsbrunnen, in Olten (Studium: Bauingenieur).
2. Baumann, Werner, von und in Olten (Maschineningenieur).

3. Bitterli, Alfred, von Wysen (Solothurn), in Dottikon (Elektroingenieur).
4. Blanc, Charles, von Breules (Waadt), in Schönenwerd (Nationalökonomie).
5. Bodmer, Jakob, von Erlinsbach, in Schönenwerd (Elektroingenieur).
6. Gessner, Hermann, von Zürich, in Aarau (Chemiker).
7. Heim, Otto, von Neuendorf, in Olten (Vermessungsingenieur).
8. Lüscher, Gottlieb, von und in Muhen (Chemiker).
9. Müller, Max, von Safenwil, in Aarau (Elektroingenieur).
10. Munzinger, Karl, von und in Olten (Chemiker).
11. Richner, Oskar, von Aarau, in Wildegg (Maschineningenieur).
12. Schenker, Kurt, von und in Aarau (Jurisprudenz).
13. Senn Emil, von Densbüren, in Buchs (Chemiker).
14. Wildi, Fritz, von und in Aarau (Gießereingenieur).

In diesem Frühling bewerben sich die 20 Schüler der obersten Gymnasialklasse und die 21 Schüler der obersten Klasse der Handelsschule um Reifezeugnis und Diplom.

Wegen Militärdienst müssen 4 Schüler des Gymnasiums und 1 Schüler der Handelsabteilung von der Abgangsprüfung dispensiert werden. Die Beurteilung dieser Schüler findet nach den Jahresleistungen statt.

4. Stipendien.

Durch Verabreichung von Stipendien soll bedürftigen Schülern der Besuch der Kantonsschule erleichtert werden. Dabei ist der Begriff bedürftig nicht zu eng aufzufassen. Es braucht ein Schüler nicht arm oder vermögenslos zu sein, um bedürftig im Sinne eines Stipendienanspruchs zu sein. Die Eltern können über ein ordentliches Einkommen und sogar über etwas Vermögen verfügen — es wird ihnen unter Umständen, wenn die Familie kinderreich ist, oder wenn sie abseits von den Bildungszentren wohnen, doch sehr schwer fallen, dem einen oder anderen Kinde oder gar mehreren Kindern eine über die Bezirksschule hinausgehende Ausbildung zu verschaffen. In solchen Fällen sollen die Stipendien nachhelfen. Diese sind nicht als Almosen zu betrachten, sondern als ein von Staates wegen bestehendes Mittel, soziale Gegensätze einigermaßen ausgleichen zu können.

a) Die ordentlichen **Staatsstipendien** im Betrage von Fr. 3160 kamen 27 Schülern und Schülerinnen zugute. Das höchste Stipendium betrug Fr. 180, das kleinste Fr. 80.

b) Der anlässlich der aargauischen Centenarfeier im Jahre 1903 von ehemaligen Schülern der Kantonsschule gestiftete **Centenarfeier-Stipendienfonds** ist heute auf Fr. 33,816 angewachsen. Die Zinsen werden nach dem für die Verwaltung aufgestellten Regulativ zu „Centenarfeier-Stipendien“ je im

Beträge von Fr. 200 verwendet. Die definitive Zuerkennung dieser Stipendien erfolgt gestützt auf Vorschläge der Lehrerkonferenz durch eine besonders hiefür bestellte Kommission.

Für das Schuljahr 1916/17 wurden zum ersten Mal 6 (in frühern Jahren 5) solche Stipendien ausbezahlt.

c) Aus den **Zinsen besonderer Stiftungen** (von Rauchenstein, Richner, Schenker, Günthart, Zumsteg, Steinhäuslein, Huber und Weibel) im Gesamtbetrage von Fr. 1010, welche auf Neujahr fällig werden, wurden zwei Stipendien ausgerichtet an Schüler, welche bei der Zuteilung der Staatstipendien übergangen werden mußten und im übrigen Zuschüsse gewährt an 21 Stipendiaten.

Bei den Verteilungsvorschlägen zu Handen der Erziehungsdirektion waren für die Lehrerkonferenz von jeher außer den Vermögens- und Erwerbsverhältnissen der Eltern maßgebend die Tüchtigkeit, der Fleiß und das Betragen des Schülers und ferner der Umstand, ob derselbe bei seinen Eltern wohnen kann oder ob diese in Aarau für Kost und Logis zu sorgen haben. Auch der Bezug anderer Stipendien, neben dem Staatsstipendium, beeinflußt die Höhe des letztern.

d) **Bundesstipendien** sind nicht mehr erhältlich.

Tüchtigen Schülern der dritten Handelsklasse, welche diesen Ausfall empfinden, kann zum Teil Ersatz aus den unter c aufgeführten Mitteln verschafft werden.

c) Unter dem Titel „**Viktor Zschokke-Stiftung**“ an der aargauischen Kantonsschule“ existiert ein von der Staatskasse verwalteter Fonds, im Jahre 1897 gegründet von Hrn. Prof. Dr. Conradin Zschokke zum Andenken an dessen verstorbenen Sohn „Viktor“, „dessen Zinsen hervorragend begabten aargauischen Zöglingen der aargauischen Kantonsschule, denen es hiezu an Mitteln gebricht, verabreicht werden sollen, um ihnen zu gestatten, sich an einer Hochschule als Mediziner, Ingenieure, Mechaniker, Chemiker oder Lehrer in Naturwissenschaften oder Mathematik für höhere Lehranstalten auszubilden.“

Ein auf Grund der Stiftungsurkunde erlassenes Regulativ bestimmt den Modus, nach welchem die verfügbaren Mittel zur Verteilung gelangen sollen.

Für das Studienjahr 1915/16 (Herbst bis Herbst) zeigte sich kein Bewerber. Der Fonds von ursprünglich 10,000 ist mit nicht verwendeten Zinsen auf Fr. 14,010 angewachsen.

f) Die Zinsen der „**Landammann Franz Waller-Stiftung**“ „zur Unterstützung eines bedürftigen, fleißigen und begabten Kantonsschülers“ (man vergl. den Jahresbericht 1910/11) im Betrage von Fr. 80 wurden durch den Erziehungsrat auf Antrag der Lehrerkonferenz einem Schüler des Gymnasiums zugesprochen und stiftungsgemäß am 11. Januar übergeben.

5. Organisation.

I. Im August 1915 richtete der Verein schweiz. Geographielehrer und das Zentralkomitee des Verbandes der schweiz. geographischen Gesellschaften an die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren und zugleich an die Rektorate der schweiz. Mittelschulen eine längere Eingabe, welche in den Vorschlägen gipfelte:

- „1. Das Fach der Geographie, dessen praktische Bedeutung ständig wächst und dessen Wichtigkeit für die Allgemeinbildung und für eine wahrhaft nationale Erziehung unserer Jugend heute allgemein anerkannt ist, soll an den schweizerischen Mittelschulen mehr als bisher zur Geltung kommen.
2. Grundsätzlich ist für die Geographie die gleiche Stundenzahl zu fordern wie für die Geschichte; jedenfalls soll der erdkundliche Unterricht mit wenigstens zwei Wochenstunden bis zum Schluß der Schulzeit fortgeführt werden.
3. Wo die Schulanstalten nicht einmal dem Minimum der heutigen gesetzlichen Anforderungen genügen, soll sofort Abhilfe geschaffen werden.“

Diese Eingabe mit Beilage — tabellarische Zusammenstellung der Unterrichtsstunden in Geographie und Geschichte an schweiz. Mittelschulen — wurde von unserer Erziehungsdirektion der Lehrerkonferenz der Kantonsschule zum Bericht unterbreitet. Da dieser die Berichtgabe nicht sehr dringlich erschien, konnte eine Notiz über die Angelegenheit im letzten Jahresbericht nicht mehr erscheinen. Die Konferenz befaßte sich erst am 8. März 1916 damit. Ohne die Wichtigkeit der aufgeworfenen Frage zu verkennen, ist sie zum Schlusse gekommen, es sei vorläufig nicht darauf einzutreten. Sie begründete ihre Stellungnahme mit folgenden Erwägungen:

- „1. Unser Gymnasium und die technische Abteilung (Oberrealschule) gehören seit Jahren zu den schweiz. Mittelschulen, welche im Fache der Geographie der eidgenössischen Verordnung betreffend den Maturitätsausweis für die Kandidaten der medizinischen Berufsarten (vom 6. Juli 1906) Rechnung tragen, d. h. den Geographieunterricht bis 2 Jahre vor der Maturität fortführen, während aus der Tabelle folgt, daß bei 9 andern Gymnasien dieser Unterricht schon 3 Jahre, bei einigen sogar noch früher aufhört. Vorschlag 3 der Eingabe kommt also für unsere Schule nicht in Betracht.
2. Die Vorschläge 1 und 2 werden unter anderm mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit des Faches für die nationale Erziehung motiviert. Die Diskussion über dieses Thema geht bekanntlich in breitem Flusse dahin und ist noch lange nicht abgeschlossen. Die Meinungen darüber gehen stark auseinander. Abklärung in der Frage tut not, vor allem über die beste

Art, wie die Mittelschulen zur Mitwirkung herangezogen werden können und sollen. Darüber ist man wohl heute schon einig, daß die Werte, welche zur nationalen Erziehung beitragen, nicht nur einem Fache entnommen werden können, sondern daß sie sich aus einer Mehrzahl von Fächern ergeben. Deshalb geht es nicht wohl an, daß man heute ein einzelnes Fach zur Diskussion stellt. Der Krieg bringt eine Umwertung so vieler Verhältnisse mit sich, daß eine starke Rückwirkung auf das gesamte Schulwesen nicht ausbleibt. Wir werden unfehlbar dazu kommen, unsere Lehrpläne einer gründlichen Revision unterziehen zu müssen. Welche Stellung der Geographie neben den andern Fächern in den neuen Lehrplänen zukommen soll, wird alsdann gründlich erwogen werden.“

Schon bei dieser Gelegenheit wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die der Eingabe beigegebene vergleichende Tabelle unzuverlässig sei, daß die für die Aarg. Kantonsschule angesetzten Zahlen, verglichen mit den Zahlen für die andern Mittelschulen, zu ganz falschen Schlüssen führen müßten; man vergesse bei solchen statistischen Zusammenstellungen immer wieder, daß unsere Schule an die Bezirksschule als Unterbau anschließe, während andere Kantonsschulen nach unten ausgebaut sind. Ein gerechter Vergleich verlange, daß den vier Klassen unseres Obergymnasiums und unserer technischen Abteilung (Ober-Realschule) die Bezirksschulklassen unten angefügt werden.

Diese, als Nachschrift dem Gutachten der Lehrerkonferenz beigefügte Notiz war wohl die Veranlassung, daß das Rektorat im Juni 1916 von der Erziehungsdirektion den Auftrag erhielt, die in der Beilage enthaltenen statistischen Angaben auf ihre Richtigkeit zu prüfen. In seinem Bericht vom 18. Juni sprach sich der Rektor im wesentlichen folgendermaßen aus:

Will man, wie in der Tabelle geschieht, verschiedene Schulanstalten hinsichtlich der Stundenzahlen in gewissen Fächern einwandfrei miteinander vergleichen, so ist notwendig, bei allen Schulen auf das gleiche Schuljahr als Ausgangspunkt abzustellen. Was als Mittelschule bezeichnet wird, hat an verschiedenen Orten einen verschiedenen Umfang. Basel z. B. baut seine Mittelschule auf 4 Klassen Gemeindeschule auf, der Aargau seine Bezirksschule, die wir zur Mittelschule rechnen müssen, auf die 5. Gemeindeschulklasse, der Thurgau setzt für seine Kantonsschule 6 Primarklassen voraus u.s.f. Ich meine nun, man sollte grundsätzlich die Tabelle so gestalten, daß für den Vergleich vom 5. Schuljahr als dem ersten ausgegangen wird, gleichgültig, ob dieses Schuljahr an einzelnen Orten schon zur Mittelschule gerechnet wird oder nicht, denn in Geschichte und Geographie dürften z. B. in der 5. aarg. Gemeindeschulklasse ebenso gute Kenntnisse vermittelt werden wie in der entsprechenden ersten Klasse der untern Realschule in Basel. Der Name der Schule tut nichts zur Sache.

Die das Gymnasium und die technische Abteilung der Aarg. Kantonsschule betreffenden Angaben bedürfen der Korrektur. Die Zahl der Jahreskurse, für die technische Abteilung $3\frac{1}{2}$ und für das Gymnasium 4, sind richtig eingesetzt; indem aber bei der technischen Abteilung als Vorschule 5 Jahrgänge gerechnet werden (die 5. Gemeindeschulklasse und 4 Klassen Bezirksschule), beim Gymnasium dagegen nur 4 Bezirksschulklassen, zieht man den Schluß, unser Gymnasium habe einen halben Jahreskurs weniger als die technische Abteilung, während gerade das Umgekehrte zutrifft. Eine böse Statistik! Von einem Additionsfehler, zufolge welchem in Geographie die Gesamtzahl der Jahresstunden mit 11 statt mit 12 angegeben wird und andern Unebenheiten in Zahlenangaben wollen wir nicht viel Aufhebens machen. Aber festgestellt muß werden, daß es nicht angängig ist, für den Aargau als Mittelschule nur die Kantonsschule zu bezeichnen und so als Anzahl der Schuljahre der Mittelschule $3\frac{1}{2}$ und 4 in eine Tabelle aufzunehmen, während z. B. für Basel $8\frac{1}{2}$, Bern $8\frac{1}{2}$ etc. eingesetzt werden. Und das nur deshalb, weil in unserm Kanton die Ober- und die Unterstufe selbständige, nur durch die Lehrpläne einigermaßen miteinander verbundene Organismen sind, während anderwärts beide Stufen zusammen als ein Ganzes betrachtet werden. Die Tabelle wird, soweit sie unsern Kanton betrifft, nur richtig, wenn es in der Rubrik „Schulanstalt“ heißt: Bezirksschule und Kantonsschule.

Die den Aargau betreffenden Korrekturen wurden der Erziehungsdirektion übergeben und dazu der Antrag gestellt, sie möchte darauf dringen, daß die ganze Statistik auf das 4. Schuljahr aufgebaut und ein Korrekturabzug der revidierten Tabelle vor der definitiven Drucklegung den kantonalen Erziehungsdirektionen zur Durchsicht unterbreitet werde.

II. Unter dem Titel Organisation dürfen wir auch die im Laufe des Wintersemesters vollendete Erweiterung des Kantonsschulgebäudes erwähnen. Die Arbeiten für den Anschluß des Flügels an den Frontbau, welche im Kellergeschoß schon in den Weihnachtsferien 1915/16 ausgeführt worden waren, konnten in den Frühlings-, Sommer- und Herbstferien im Parterre, ersten und zweiten Stock fortgesetzt werden, ohne wesentliche Störung des Unterrichts. Die westliche Hälfte der Aula diente vorübergehend als Lokal für das technische Zeichnen.

In der Fertigstellung des Flügels bewirkten verschiedene Faktoren einige Verzögerung, so daß der Bezug nicht mit Beginn des Wintersemesters, wie ursprünglich geplant war, stattfinden konnte. Zuerst, nämlich 3 Wochen nach den Herbstferien, nahm der Chemielehrer von den prächtigen neuen Räumen Besitz; die übrigen Lokale wurden bis zum Beginn des IV. Quartals bezugsbereit. Heute warten wir nur noch auf die Installation des großen Fernrohrs in der Sternwarte, für dessen Lieferung durch die Genfer Firma „Société

Genevoise pour la Construction d'Instruments de Physique et de Mécanique“ wegen den Schwierigkeiten in der Beschaffung des Rohmaterials kein Termin vereinbart werden konnte.

Von einer Einweihung des neuen Gebäudeteils wurde stillschweigend abgesehen; dagegen wollen wir nicht unterlassen, in einer Denkschrift, als Beilage zum vorliegenden Jahresbericht, in knapper Form über das erweiterte Gebäude Bericht zu erstatten. Da die photographischen Aufnahmen für einige Illustrationen bis nach Vollendung der Umgebungsarbeiten verschoben werden müssen, so kann diese Beilage nicht gleichzeitig mit dem Jahresbericht abgegeben werden. Sie wird im Laufe des Sommers erscheinen.

III. Zur guten Organisation einer Schule gehören nicht bloß zweckmäßige Lehrpläne, geräumige und lichte Unterrichtslokale, sowie genügend bemessene Kredite zum Unterhalt, zur Verbesserung und Mehrung der verschiedenen Sammlungen, sondern vor allem auch ausreichende Besoldungen für die Lehrer. Seit mehreren Jahren schon hatte die Lehrerschaft der Kantonsschule ökonomische Besserstellung angestrebt. Durch das vom Großen Rate am 9. Februar d. J. beschlossene neue Besoldungsdekret für die Beamten und Angestellten des Staates sind auch ihre Wünsche in befriedigender Weise berücksichtigt worden.

6. Erholungen.

Ferien: Im Sommer vom 15. Juli bis 12. August, im Herbst vom 7. bis 28. Oktober, zu Weihnachten vom 24. Dezember bis 8. Januar; am Schlusse des Schuljahres vom 6. April (Charfreitag) bis 28. April.

Der **Urlaub im IV. Quartal** fiel dieses Jahr auf Samstag den 24. bis Montag den 26. Februar.

Das **Jugendfest** wurde auch letzten Sommer mit Rücksicht auf die ernste Zeitlage nicht abgehalten. Dagegen hatte die im letzten Jahresbericht erwähnte Schlußaufführung mit nachfolgendem Tanzvergnügen für die Schüler stattgefunden und zwar am Abend des letzten Schultages (7. April). Der Reinertrag — Fr. 235. — wurde nach Beschluß der Lehrerkonferenz an die Hilfsgesellschaft für die Kinderspeisung abgegeben. Auch für dieses Jahr ist ein „Schlußabend“ mit gesanglichen, musikalischen, dramatischen und turnerischen Darbietungen geplant, mit Verwendung des Reinertrages zu einem wohltätigen Zwecke. Doch soll diesmal der zweite Teil wegfallen. Die Lehrerschaft findet, es sei geboten, daß die Jugend in so außerordentlich schwerer Zeit, wo die Lage gespannter ist als je und unser Land indirekt unter dem Weltkriege mehr und mehr zu leiden hat, Verzicht leiste auf ein Vergnügen, das man ihr in normaler Zeit gerne gönnt.

Die **Schulreisen** wurden mit Rücksicht auf die schwierigen Zeiten, wie in den zwei vorangegangenen Jahren, auf zwei Tage beschränkt. So konnte, wie sich aus der nachfolgenden Zusammenstellung ergibt, der größere Teil der Kosten mit Hilfe des Reisefonds bestritten werden. Wegen andauernder Ungunst des Wetters in den letzten Wochen des I. Quartals wurden die Touren auf das II. Quartal verschoben. Nach schönen Sommerferien war dann die Witterung im II. Quartal Wochen lang wieder so unsicher, daß Mitte September herankam, ehe wir dem ungeduldig gewordenen Schülervolk verkünden konnten: Morgen reisen wir. Und auch jetzt taten wir's mit nur halbwegs gutem Gewissen, denn die Aussichten waren nicht rosig. Der erste Reisetag (14. Sept.) brachte auch allen Gruppen, den einen mehr, den andern weniger, den einen früher, den andern später, Regen oder sogar Schnee. Dafür brach dann aber der zweite Tag überraschend schön an und entschädigte für alles Ungemach des ersten Tages. — Die Zahl der Teilnehmer betrug 233, nämlich 211 Schüler (86 %), 14 Lehrer und 8 Begleiter. Es wurden 12 Gruppen gebildet, deren Stärke von 11 bis 31 variierte. Wir geben nachstehend eine Zusammenstellung der den Touren zu Grunde gelegten Projekte nebst den entsprechenden, den Abrechnungen entnommenen offiziellen Kosten per Teilnehmer:

1. Linthal-Claridenhütte*-Claridenstock-Planura-Sandalp-Linthal .	Fr. 11. 10
2. Meiringen-Große Scheidegg*-Schwarzhorn-Gießbach-Brienz .	„ 13. 25
3. Zürich-Thalwil-Näfels-Kerenzenberg-Mels-Palfries*-Alvier-Sargans-Weesen-Zürich	„ 13. —
4. Ragaz-Piz Sol-Hütte*-Piz Sol-Piz Sol-Hütte-Gaffiaalp-Ragaz .	„ 13. 10
5. Appenzell-Meglisalp*-Säntis-Unterwasser	„ 15. 50
6. Kandersteg-Hochtürlihütte*(S.A.C.)-Kiental-Reichenbach-Spiez .	„ 14. —
7. Bern-Interlaken-Schynige Platte*-Faulhorn-Grindelwald-Bern .	„ 15. —
8. Näfels-Kerenzenberg-Mühlehorn-Weesen-Amden*-Speer-Krummenau-Ebnat	„ 10. 25
9. Amsteg-Etzlihütte*-Mittelplatten-Rueras (Vorderrheintal)-Oberalp-Göschenen	„ 8. 95
10. Biel-Chasseral*-Chaumont-Neuenburg	„ 12. 20
11. Appenzell-Hohenkasten*-Gäbris-St. Gallen	„ 14. 70
12. Sachseln-Melchtal-Frutt*-Jochpaß-Engelberg	„ 13. 10
Durchschnittliche Kosten für den Teilnehmer	Fr. 12. 85

An diese Kosten trug die Reisekasse per Kopf Fr. 8.— bei, so daß sich die effektiven Kosten (Taschengeld natürlich nicht gerechnet) im Minimum auf Fr. —.95, im Maximum auf Fr. 7.50, durchschnittlich auf Fr. 4.85 stellten.

* Nachtquartier.

Über die Touren sind folgende Berichte eingegangen:

Gruppe I. 12 Schüler der IV. Klasse Gymnasium. Führer: Dr. Hartmann.

Über den Verlauf der genußreichen Reise schreibt der Schüler B. B. folgendes: Wir fuhren per Bahn über Zürich-Weesen bis Linthal. Den von hier aus beginnenden, etwas steilen und beschwerlichen Aufstieg zur Claridenhütte begleitete von Anfang an ein feiner Regen, der später gegen Ende der Wanderung in ein dichtes Schneetreiben überging. So waren wir eigentlich ständig unter Dusche und hatten doch jedenfalls nicht unter der Hitze zu leiden. Nach etwa 5-stündigem, flottem Marsch erreichten wir, bis auf die Haut durchnäßt, die Hütte. Da verkrochen wir uns denn mit Behagen im warmen, trockenen Heu, das in den Lagerstätten für uns bereitet lag. Trotz der äußerst ungünstigen Witterungsverhältnisse, die für den morgigen Tag nichts Gutes ahnen ließen, war doch alles zuversichtlich gestimmt, voll Vertrauen auf die Gunst des gütigen Schicksals bauend. Unser Kantonsschüleroptimismus sollte nicht zu Schanden werden.

Die muntern Stimmen einiger Frühaufsteher riefen am andern Morgen bald auch den letzten Mann aus seinen Träumen. Der „Claridenstock“, das war das Losungswort, das alle belebte. Das Wunder war geschehen: der Himmel war vollkommen klar; wir konnten wohlgenut aufbrechen.

Nach prächtiger Firnwanderung unter Führung des hier stationierten Hüttenwartes langten wir am Fuße des Claridenstockes an.

Es ist ein klippenartiger, kurzer Schneekamm, den's zu bezwingen gilt. Das Gepäck wird niedergelegt und noch eine kleine Stärkung eingenommen. Und dann geht's los, den steilen Hang hinan. Wir klimmen im Anfang verhältnismäßig rasch im leichten Zickzack aufwärts. Doch bald stockt die Kolonne immer häufiger. Der Führer muß Stufen hauen in den hart gefrorenen Schnee. Ein eisiger Wind bläst uns feinen Schneestaub ins Gesicht, reißt an den sich blähenden Mänteln und droht manchmal, die ganze Gesellschaft mit sich fortzutragen. Aber wir zwängen uns hinauf, einer hinter dem andern. Schon beinahe oben, gilt's noch die Firnspalte zu überwinden; das macht allen großen Spaß. Bald ist auch der hinterste Mann hinübergeturnt. Nun nur noch wenige Schritte und wir stehen oben auf dem Kamm, der gerade noch breit genug ist, daß man ihn in der schmalen Einerkolonne beschreiten kann. Wir ducken uns vor dem scharfen Wind, der hier doppelt kalt um unsere Ohren pfeift und hocken uns fest im weichen Schnee, um für kurze Zeit nun ungestört ganz das einzigartige, imponierende Gemälde zu genießen, das hier oben das prachtvoll aufgerollte Alpenpanorama dem Beschauer bietet.

Der Abstieg ging schnell von statten. Nachdem die gefährliche Firnspalte sorgfältig überschritten war, ließ man sich, vom Seile befreit, fröhlich in die

Tiefe sausen. Unten angekommen, luden wir unser Gepäck auf und zogen über die breite Fläche zur „Planura“ hin. Dann über den Sandalpgletscher wandernd, erreichten wir die „obere Sandalp“, wo wir kurze Rast machten. Nachdem wir von unserm Führer Abschied genommen, ging's nun in strammem, ununterbrochenem Marsche nach der „Untern Sandalp“ hinab und wieder nach Linthal hinein, von wo wir bald in unser von Lachen und Singen erfülltes Abteil gepackt der Aargauer Residenz zudampften.

Gruppe II. 11 Schüler der IV. und 11 Schüler der III. technischen Klasse. Führer: Herr Dr. Steinmann. Begleiter: Herr E. Tuchschnid.

Infolge des schlechten Wetters konnte der Plan nur teilweise zur Durchführung gelangen. Der erste Reisetag brachte heftigen Regen. Am Morgen des zweiten zwang uns der dichte Nebel zu einer Verspätung des Aufbruchs und zum Verzicht auf die Schwarzhornbesteigung. Es wurde eine Besteigung des Tschingelhorns mit Abstieg nach Meiringen in Aussicht genommen. Nach mehrstündiger Wanderung über die sonnigen Bergwiesen mußten wir schließlich doch auf die Erklímmung des Gipfels verzichten, da es sinnlos war, aus dem Sonnenschein in den Nebel aufzusteigen. Wir machten etwa 300 m unterhalb des Gipfels kehrt und benützten die übrig gebliebene Zeit zu einem Besuch der Weißbachschlucht und des Absturzes des Rosenlauigletschers.

Gruppe III. 12 Schüler der III. Gymnasialklasse. Führer: Prof. Rennhart und Prof. Dr. Káslin.

Nach einer Wanderung im Regen über den Kerenzerberg und von Mels hinauf zum Kurhaus Palfries (1632 m), wo wir übernachteten, hatten wir uns am Morgen des zweiten Reisetages zu entscheiden, ob wir den Aufstieg zum Alvier, unserm eigentlichen Ziel (2345 m) wagen wollten oder nicht. Der Wirt im Kurhaus und ein Senn rieten ab wegen des Neuschnees, der in der Nacht gefallen war, und als nach kurzen Sonnenblicken, die uns den schönen Berg verlockend zeigten, dichter Nebel alles wieder verhüllte, beschlossen wir ungern genug, Verzicht zu leisten und uns mit einer Besteigung des Gonzens (1833 m) zu begnügen, wohin wir über prächtige Alpweiden gelangten. Leider gar keine Aussicht: alles im dichten Nebel! Als wir nach Trübbach zu abstiegen, hellte es nun aber bald auf und wir sahen das schöne Rheintal mit Vaduz und dem Luziensteig im Sonnenglanze liegen. Mit einem Besuch der Burg Sargans beschlossen wir unsere Tour, die uns trotz allem in guter Erinnerung steht. Der Alvier, der als einer der schönsten Aussichtsberge in der Ostschweiz gilt, wird wohl wieder einmal auf dem Programm unserer Schulreisen stehen. Möchte er sich dann in seiner ganzen Schönheit zeigen!

H. K.

Gruppe IV. 13 Schüler der III. Handels- und 12 Schüler der III. technischen Klasse. Führer: Dr. A. Tschopp. Begleiter: Herr Stadtrat E. Hemmeler.

Westwind, Regenwolken, sinkendes Barometer, wahrlich, es bedurfte viel Begeisterung für die Berge, um unsere diesjährige Tour zu unternehmen. Allein sie galt einem neuen Gebiete unseres Landes, dem Piz Sol, mit Übernachten in einer währschaften Hütte des Schweizerischen Alpenklubs, und da gab es kein zurück. Und bis nach Ragaz ging alles ganz famos: II. Klassewagen (wegen Überfüllung der III. Klasse), fröhliches Plaudern, Musik, schöne Ausblicke auf den Züricher- und Wallenstadtersee, Essen aus dem Rucksack und andere Annehmlichkeiten. Kaum waren wir aber auf der untern Pardielpalp angelangt, da fing das Elend an: Nebel, Regen, Schnee und obendrein ein kalter Ostwind, der einem durch Mark und Bein ging. Doch tapfer marschierten unsere Jungens aufwärts, voll Hoffnung, daß der zweite und Haupttag um so schöner werde. Unser Begleiter meinte zwar, als wir naß und kalt bei der Schwarzbühlhütte — einer Unterkunft für Skifahrer im Winter — für einige Augenblicke anhielten, das sei der Gipfel des Stumpfsinns, in eine völlig grauweiße und in Nebel und Regen verschwommene Landschaft hineinzutappen und es wäre besser, in ein warmes und bequemes Hotel nach Ragaz zurückzukehren. Unsere Jugend war jedoch anderer Ansicht, und so ging es denn wieder weiter, die steilen und glatten Grashalden der sog. Laufböden hinauf. Alles Grau in Grau! Doch als wir uns dem Grat näherten, wurden die Wolken vom Winde zerteilt, ein hell leuchtendes Firnfeld, eine blitzende Spitze kamen zum Vorschein. Der Willkommgruß des Piz Sol! In wenigen Minuten traten wir über die Schwelle der gastlichen Piz Sol-Hütte (2230 m), dem Ziele des ersten Tages.

Hüttenleben! Hüttenzauber! Wer wollte ihn beschreiben? In herrlicher Klarheit stieg am folgenden Morgen die Sonne hinter den Graubündner Bergen empor. In ungefähr 2 $\frac{1}{2}$ Stunden standen wir schon alle auf dem leicht beschneiten Gipfel des Piz Sol (2847 m). Der Sieg war unser. — Keine Sorge! Ich werde die Aussicht nicht beschreiben. Nur soviel, es war wunderbar schön. Und schön und lustig war alles, was noch folgte: Die übermütige Abfahrt den Piz Sol-Gletscher hinunter bis zum Wildsee, der Abstieg von der Hütte über die wildzerklüftete Gaffiaalp, das Abendessen in Sargans, der Besuch des dortigen Schlosses und die Heimfahrt. Daß es zu Hause wieder zu regnen anfang, was kümmerte das uns? Wir hatten einen Hüttenabend voll reinsten Bergfriedens verlebt, hatten von hoher Bergeswarte die Pracht des Hochgebirges erschaut und waren heimgekehrt mit einem Herzen voll Liebe und Dankbarkeit für unser Vaterland.

T.

Gruppe V. 16 Schüler der II. Klasse Gymnasium. Führer: Hr. Dr. Müller.

Ein Schüler schreibt: „Nach langer Eisenbahnfahrt gelangen wir nach Weißbad und nehmen den Weg unter die Füße. Leider nötigt uns der einsetzende Regen, den Plan, die Meglisalp über das Wildkirchli und den Seealpsee zu erreichen, fallen zu lassen. So gehen wir denn von Wasserauen auf

der rechten Talseite bergan. Unterwegs meint ein Appenzellersenn auf unsere Frage, wie's denn mit dem Wetter stehe: „He, es rätet!“ — Etwa um 6 Uhr langen wir auf der Meglisalp an, wo uns eine warmgeheizte Stube empfängt. Bald trocknen die nassen Kleider am Ofen, während wir uns am vorgesetzten Nachtsen erholen und das unfreundliche Wetter im Humor zu vergessen suchen.

Am zweiten Morgen haben wir den prächtigsten, wolkenlosen Himmel. Über den in der Nacht frisch gefallenen Schnee führt uns der Weg den Säntis hinauf. Nur wenig hinter uns folgt wallender Nebel, der die kaum verlassene Meglisalp unsern Blicken entzieht. Von der Wagenlucke an lassen wir den stets Nachdrängenden zurück. Bald sind wir mitten im Morgensonnenschein und freuen uns der frischen Höhenluft und des vorzüglichen Wetters. Nach etwa 2 Stunden erreichen wir den Gipfel. Unter uns breitet sich ein mächtiges wogendes Nebelmeer aus, auf dem sich die Blicke gegen Norden in weite Ferne verlieren. Im Süden gucken die Spitzen der Churfürsten und des Speers hervor, die jedoch bald überdeckt werden. Und im Hintergrund erheben sich in ihrer reinen Größe die Alpen, von den äußersten Berneralpen bis zu den östlichen Vorarlbergen, eine einzige weiße Kette, aus der hie und da einige besonders mächtige Gipfel hervorstechen. Ein prachtvoller Anblick, den man nicht genug genießen kann und bei dem man sich leicht über die noch feuchten Kleider hinwegsetzt. — Unter der Führung eines liebenswürdigen Zürcherherrn treten wir den Talweg nach Unterwasser an, der nicht ganz ungefährlich ist, zumal wir bald in dichten Nebel geraten. Nachdem wir in dem typischen Toggenburgerdörfchen Unterwasser angelangt sind, speisen wir zu Mittag, und marschieren dann nach Neßlau, wo wir den Zug nach der aargauischen Residenz besteigen.“

Gruppe VI. 24 Schüler der II. technischen Klasse Führer: Dr. O. Dill. und Hr. Leutenegger.

Bei leichtbewölktem Himmel wurde der Aufstieg zum wundervollen Öschinensee ausgeführt. Von da ging's über steile Weiden, Geröllhalden und Felsen in raschem Tempo bis zur Klubhütte. In der letzten Viertelstunde überraschte uns ein leichtes Schneegestöber, das bis zum Abend anhielt. Während der Nacht klärte sich das Wetter auf und der Vollmond guckte durch die Fenster der Klubhütte herein und störte einige im Schlafe. Am Morgen war ein tadelloses Nebelmeer über den Tälern, die Höhen darüber prangten in wunderbarer Eispracht mit majestätischem Glanze, überwölbt vom wolkenlosen Firmament. Beim Sonnenaufgang erglühten die Spitzen der Jungfrau, Blümlisalp, Schiltorn u.s.w. Wir konnten uns lange nicht von der Aussicht trennen, und erst um 9 Uhr traten wir den Abstieg über sehr steile Schneefelder ins Kiental an.

Nach langem Marsche erreichten wir alle wohlbehalten in Reichenbach die Bahnstation. Diese Angaben mögen genügen, da die Tour schon letztes Jahr beschrieben worden ist. D.

Gruppe VII. 9 Schüler der II. Handelsklasse und 1 ehemaliger Schüler dieser Klasse unter der Leitung von Prof. Caminada.

Am ersten Tage gingen wir von Wilderswil über Gsteigwiler und auf dem ältern Weg (östlich) über Station Breitlauenen bis Schynige Platte, wo wir nach 5 $\frac{1}{2}$ Stunden (verschiedene Rasten von insgesamt 2 Stunden inbegriffen) anlangten. Dort konnten wir unsere nassen Kleider trocknen und wurden sehr gut gepflegt.

Am folgenden Morgen verschoben wir auf den Rat des Wirtes den Abmarsch wegen zweifelhaften Wetters bis 8 Uhr, erreichten aber dank den günstigen Wegverhältnissen das Faulhorn dennoch schon 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Dort genossen wir ein prachtvolles Nebelmeer. Nach 1 $\frac{1}{2}$ -stündiger Mittagsrast auf der sonnigen Terrasse des Hotels nahmen wir den Weg nach Grindelwald unter die Füße, das wir mit Benützung der Abkürzung unterhalb „Waldspitz“ nach 2 Stunden erreichten. Es war eine schöne Reise! C.

Gruppe VIII. 18 Schüler der I. Klasse Gymnasium. Leiter: Dr. A. Geßner. Begleiter: Hr. cand. phil. K. Günther.

Bevor wir in Mollis den Marsch antraten, besichtigten wir den recht sehenswerten Freulerpalast in Näfels mit seinen schönen getäfelten Sälen und den stattlichen Öfen. Schon mit Beginn unserer Wanderung setzte der Regen ein und von der viel gerühmten schönen Aussicht vom Kerenzerberg aus bekamen wir sozusagen nichts zu sehen. Die Situation blieb dieselbe während des ganzen Marsches nach Mühlehorn, und ebenso legten wir die Strecke Weesen-Amden im Regen zurück. Dort waren wir im Hotel Alpenhof gut aufgehoben. Der Morgen des zweiten Reisetages schien günstiger zu sein. Zwar hatten wir nur einzelne Ausblicke durch den Nebel auf die frisch verschneiten Glarnergipfel; doch hatte der Wind gedreht, so daß wir den Aufstieg zum Speer antraten. Auf Ober-Käsern überzeugten wir uns jedoch, daß der Gipfel des Speers definitiv im Nebel stecken bleiben werde, verzichteten daher auf dessen Besteigung und traten sofort den Abstieg ins Toggenburg an, über Bütz und durch das Jental, dann in der Talsohle der Thur entlang bis zur Naturbrücke in Krummenau, wo wir leider Herrn Winteler nicht zu Hause trafen; schließlich ging's im Eilmarsch nach Ebnet zum verspäteten Mittagessen. Eine paar schöne Abendstunden in Rapperswil entschädigten uns einigermaßen für die Regen- und Nebelfahrt. G.

Gruppe IX. 20 Schüler der I. technischen und 1 Schüler der I. Gymnasial-Klasse. Führer: Dr. Matter.

Da wir der Zugverbindung wegen frühestens um 1 Uhr in Amsteg, dem Ausgangspunkt unserer Wanderung, eintreffen konnten, so wählten wir zum Hinweg die immer lohnende Fahrt über den Vierwaldstättersee. Bereits vor 6 Uhr abends trafen wir, bis auf die Knochen vom Regen und Schnee durchnäßt und durchgefroren, in der nur von einem einsamen Soldaten gehüteten Etzli-hütte ein. Den Hüttenwart, der uns halbwegs mit einem mächtigen Grattier begegnet war, lockte die einträglichere Gernsjagd mehr als seine Hüttenpflicht. Nun, wir kamen auch ohne seine Hilfe bald zu behaglicher Wärme und einem schmackhaften, trefflich mundenden Nachtessen. In der Nacht war ziemlich viel Schnee gefallen, und der Aufstieg zur Mittelplatteneinsattelung, den wir erst um 6 Uhr früh wagten, gemahnte fast an eine Polarexpedition. Aber die Schwierigkeiten erhöhten nur den Reiz. Man gelangt bekanntlich über ein ausgedehntes Trümmerfeld und über Schneefelder zur Höhe: die großen Steinblöcke, über die man sich seinen Weg suchen muß, waren sämtlich mit einer glatten Eiskruste bedeckt und der Schnee hart gefroren. Dazu herrschte eine wahre Polarkälte. Oben aber wurde jubelnd die Sonne begrüßt, die uns einen herrlichen Ausblick, dazu von seltener Schönheit, bescherte. Der Abstieg, bei dem man sich anfangs immer links halten muß, führte uns ins Land der Sonne und der Wärme. Binnen 2 Stunden hatten wir Rueras im Rheintal erreicht. Großes Erstaunen weckten die vielen Getreide- und Flachsfelder, die bis oberhalb Tschamutt zu sehen sind und die prächtig gedeihen. Nun verstand man ohne umständliche Erklärung den Zweck der hohen Holzgerüste, die von Ferne einen rätselhaften Anblick dargeboten hatten: sie dienen zum Aufhängen des nicht völlig ausgereiften Getreides, das so, der Luft und Sonne dargeboten, fertig reift. Gleich hinter Rueras verließen wir die Poststraße und kletterten auf dem alten Oberalpsaumweg rasch in die Höhe. Es war ein wundervolles Wandern über die sonnigen Alpen, über uns ein strahlender Himmel und rings um uns die göttliche Bergnatur des Vorderrheintales. An einem romantischen Bergwasser im Schutze des Calmot hielten wir mehrstündige Rast. Das selber bereitete Mahl — wir führten drei Kochtöpfe mit uns —, bestehend aus leckerem Risotto und Aprikosen, schmeckte vorzüglich. Dann ging's der letzten Höhe und dem See entgegen. Die Sonne verschwand, der Nebel, die Wolken nahmen uns auf. Eine Stunde vor Abfahrt unseres Zuges hatten wir Göschenen, unser Ziel, erreicht, alle frisch und in fröhlichster, ja ausgelassener Stimmung, trotzdem die Tagesleistung eine recht beträchtliche gewesen war. K. M.

Gruppe X. Leiter: Prof. A. Hirt. 13 Schüler der ersten Handelsklasse.

Bei zweifelhaftem Wetter fuhren wir von Aarau ab; in Biel goß es mit Eimern, so daß wir auf den Besuch der Taubenloch-Schlucht verzichteten und

direkt gegen Orvin der Höhe zustrebten. Ein letzter Regenschauer trieb uns um die zwölfte Stunde in diesem Dorfe unter Dach, und aus dem Rucksacke wohlverpflegt, begann später im hellsten Sonnenschein der Aufstieg. Durch die schönsten Weidelandschaften kamen wir um 6 Uhr abends in einem gewaltigen Nebel treiben auf dem Gipfel des Chasseral an. Ab und zu wurde uns ein kurzer Ausblick auf die 3 Seen zu unsern Füßen vergönnt, der aber nie lange andauerte.

Bei einer frugalen Verpflegung waren wir im Hotel gut aufgehoben, und zeitig ging's in Heu. Der zweite Reisetag brachte uns den Abstieg über den Chaumont, der schönsten Juralandschaft, die man sich denken kann. Einige Stunden in Neuenburg beschlossen den Ausflug, bis uns die Bahn rasch nach Hause brachte. H.

Gruppe XI. Leiter: Dr. Zschokke. Begleiterin: Frau Prof. Tschopp. 16 Schülerinnen des Gymnasiums. — Reiseziel war der Hohenkasten (1799 m) an der Grenze des Appenzellerlandes und des Rheintals.

Wir fuhren bei oft bedrohlich werdender Bewölkung nach Appenzell, besuchten dort den Landsgemeindeplatz, besahen uns das alte Rathaus und wanderten dann über Weißbad nach Brüllisau, wo ein starker Regenguß uns unterzustehen nötigte. Der Aufstieg zum Ruhsitz war leidlich, doch von hier an gerieten wir in einen heftigen Regenschauer, der uns nicht übel durchnäßte, indessen der Weg zu einem Bache wurde. Der Ofen im Hohenkasten-Gasthause war trefflich geheizt, so daß, unter Beihilfe mancher origineller Improvisation, bald alles wieder in bester Ordnung war. Der Abend verlief in munterer Geselligkeit.

Der Morgen bot eine Überraschung: Schnee und Eis ringsum, aber fast völlig freier Himmel und herrliche Aussicht in die Berge im Osten und Süden und ins Rheintal zu unsern Füßen. Allmählich setzte dann Bewölkung ein. Wir gingen denselben Weg ins Tal, von Weißbad über Guggiloch nach Gais und über den Gäbris nach Trogen, von hier im Tram nach St. Gallen. Es war treffliches Marschwetter, mancher schöne Ausblick, in die Berge oder nach dem See, bot sich uns, und die schmucken Appenzellerhäuschen, die stolzen Dorfplätze von Appenzell, Gais und Trogen machten lebhaften Eindruck. Ein Gang durch die Gassen von Alt-St. Gallen und ein Besuch in der Stiftskirche schlossen die Reisetage würdig ab. Z.

Gruppe XII. 27 Schülerinnen der Handelsschule. Leiter: Rektor Tuchschnid. Begleiter: Frl. Mimmi Rey, Herr Kantonsschulinspektor Erne-Leblanc und Herr Hagenbuch-Würtemberger.

Der hübsche Weg von Sachseln über Flühli mit Abstecher nach der Einsiedelei Ranft auf dem Waldsträßchen hoch über der Melchaa bis zum idyllisch gelegenen Dorfe Melchtal wurde unter einem Himmel zurückgelegt, der zeit-

weise zur Aufheiterung neigte. Während wir uns aber im Garten des Kurhauses Egger aus dem Proviantvorrat des Rucksacks für den schwerern Teil des Tages stärkten, trübte sich seine Miene mehr und mehr und, zuerst leicht, später ziemlich eindringlich und zuletzt mit Schneeflocken untermischt, rieselte der Regen auf die bergwärts strebende lange Kolonne nieder. Es war schon ordentlich dunkel, als das ersehnte Ziel, das obere Kurhaus, aus der Regenwand auftauchte. In dem behaglich durchwärmten, geräumigen Restaurant konnte die arg durchnäßte Schaar vertropfen, während die Zimmerverteilung vorgenommen wurde. Mit Hülfe von allerlei Kleidungsstücken, welche in zuvorkommender Weise von den Frauen einer im Hotel stationierenden Berner Jagdgesellschaft und vom Hotelpersonal zur Verfügung gestellt wurden, konnte sich die ganze Gesellschaft ein Stündchen später, wenn auch in zum Teil wunderlicher Ausstattung, so doch trocken, beim Nachtessen zusammenfinden, während die nassen Kleider schichtweise in den Tröckneofen wanderten.

Um den folgenden Tag sorgte sich die Jugend wenig; das bewies die Fröhlichkeit, womit sich unsere Gruppe zusammen mit einer unser Schicksal teilenden Gruppe von Seminaristinnen unter Herrn Frickers Führung vor dem Schlafengehen noch ein paar Stündchen bei Tanz und Gesang unterhielt, eine Fröhlichkeit, die schließlich auch die Jägersleute, die uns die Musikanten stellten, zur Mitwirkung anregte. Um halb 11 Uhr war Rückzug in die Gemächer. Die beiden Gruppenführer trennten sich mit der Verabredung, morgens 6 Uhr zu entscheiden, was weiter zu tun sei.

Über Nacht geschah ein Wunder. So unfreundlich, naßkalt und trübe der Abend, so strahlend schön der Morgen. Bald wurde es lebendig von Zimmer zu Zimmer (ohne spezielles Wecken) und glückliche Gesichter guckten zu allen Fenstern heraus. Auf eine leichte Schneedecke flutete aus wolkenlosem Himmel das Sonnenlicht. Von Rückzug ins Melchtal keine Rede mehr, aber auch die Traversierung des Hohenstollen mußten wir uns aus dem Sinne schlagen — die Wanderung über die steilen Grashalden bei Neuschnee wäre zu gefährlich gewesen. Wir entschlossen uns zu der Variante, die zum voraus für solchen Fall vorgesehen war, und schlugen zusammen mit der Seminarklasse den Weg über Engstlenalp-Jochpaß nach Engelberg ein. Die Sonne meinte es gut. Angesichts des Engstlensees konnten wir die Zünirast auf trockener Weide halten. Auf der Paßhöhe verließ uns leider die Sonne und wir tauchten in eine bis oberhalb Gerschnialp reichende Nebelschicht ein. Die etwas düstere Wanderung in Einerkolonne, wo die letzten kaum bis zur Mitte sehen konnten, wurde angenehm unterbrochen durch die Rast auf Trübseealp, wo uns Bergführer Heß, der Bruder des Hotelbesitzers, in freundlich-drastischer Weise ins Haus hinein bugsierte, trotzdem wir erklärten, nur Rucksackkonsumenten zu sein.

Nach guter Verpflegung im Hotel Engelberg blieb noch reichlich Zeit zur Besichtigung des Kurorts, ehe wir die fröhliche Heimreise antreten mußten. Ist auch nicht alles programmgemäß gegangen, so dürften doch bei allen Teilnehmern viele schöne Erinnerungen dauernd zurückbleiben. Dazu gesellt sich aufrichtiger Dank für die gastliche Aufnahme, die wir unter außergewöhnlichen, für die Wirtschaft erschwerenden Umständen bei Familie Etlin-Egger auf der Frutt gefunden haben.

A. T.

Der **Reisefonds der Kantonsschule** setzte sich auf Ende 1916 folgendermaßen zusammen:

Lauéstiftung, Anteil der Kantonsschule, in Verwaltung des Staates	Fr. 10,000. —
Fonds, von der Schule gesammelt und dem Staat in Verwaltung gegeben, zu $4\frac{3}{4}\%$ verzinslich, nach Mitteilung des Kassiers	„ 25,729. 90
Sparbüchlein bei der Aarg. Kantonalbank	„ 300. —
Beim Rektorat in Kasse	„ 22. 45
	Total Fr. 36,052. 35
Stand auf Ende des Schuljahres 1915/16	„ 35,370. 05

Die Vermehrung um Fr. 682. 30

rührt her von nicht verbrauchten Zinsen und anderer Verrechnung der letztern.

Es wäre zweckmäßig, wenn die Verwaltung des Reisefonds in dem Sinne vereinheitlicht werden könnte, daß für die Lauéstiftung und den von der Schule gesammelten Fonds nicht mehr getrennte Rechnung geführt würde. Die Zusammenlegung der beiden Teile könnte unter dem Titel „Reisefonds der Kantonsschule inkl. Lauéstiftung“ erfolgen.

Die **Jahresrechnung** ergibt folgendes Bild:

Einnahmen.

Staatsbeitrag an die Schulreisen	Fr. 600. —
Zinsen der Lauéstiftung	„ 400. —
Von übrigen Zinsen	„ 961. 30
Leihgebühren für Rucksäcke, Bergstöcke, Schne Brillen	„ 16. 90
Rechnungsüberschüsse einiger Reisegruppen	„ 7. 15
	Fr. 1,985. 35

Ausgaben.

Für die Schulreisen, laut spezieller Rechnungsstellung des Rektorates zuhanden der Lehrerkonferenz	Fr. 1,966. 45
Für Karten	„ 18. 90
	Fr. 1,985. 35

7. Anschaffungen aus den Zinsen der Eduard Oehler-Stiftung.

Das Regulativ für die Verwaltung und die Verwendung dieser Stiftung bestimmt in § 4: „Über die Zinserträge und über Kapitalverwendungen verfügt jedes Jahr der Gemeinderat nach Einholung der Anträge einer durch ihn zu bestellenden fünfgliedrigen Kommission, der ein Vertreter der Erziehungsdirektion und der Familie Öhler, sowie das Rektorat der Kantonsschule angehören sollen. Diese Kommission läßt sich alljährlich je auf 1. Juli von der Lehrerschaft der Kantonsschule Vorschläge einreichen.“

Der Fonds wirft zur Zeit netto (nach Abzug der Verwaltungsspesen) Fr. 4370. — ab. Von dieser Summe wurde pro 1915, wie das Jahr vorher, nur zirka die Hälfte verwendet, um zum voraus einen Teil der Mittel zu äuffnen, welche im neuen Gebäudeteil die Erstellung der Sternwarte erfordert.

Es wurden angeschafft:

1. Für den Deutschunterricht: Windelband: Geschichte der neuern Philosophie; Gundolf: Shakespeare und der deutsche Geist; Gotthelf: Käthi, die Großmutter; G. Keller: 5 Ex. Leute von Seldwyla; Utzinger: 8 Ex. Lesebuch II; Gutjahr: Sprachenkarte von Deutschland, aufgezogen.

2. Für alte Sprachen: Pauly-Wissowa: Real-Encyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft, XVIII. Halbband.

3. Für Geschichte: Ein Projektionsapparat Rigi mit 150 mm Kondensator und einer 1250 K. Halbwattlampe.

4. Für Religionsgeschichte: Grimm: Die Lehre des Buddha.

5. Für die kaufmännischen Fächer: Ein Projektionsapparat mit zwei Objektiven.

6. Für Naturgeschichte: Ein Reisemikroskop und mikroskopisch-anatomische Präparate.

7. Für Chemie: Ein Barometer, ein Gebläse, zwei Analysenwagen, ein Apparat zur Bestimmung von Gefrierpunkten.

8. Für Musik: Beyschlag: Die Ornamentik der Musik.

Außerdem wurden die Kosten gedeckt für die Reinigung und das Patinieren der 6 großen Statuen im Vorplatz des Stiegenhauses.

8. Geschenke.

Wenn auch die Witwen- und Waisenkasse der Lehrer an der Aargauischen Kantonsschule nur privaten Charakter hat, so möchten wir doch nicht unterlassen, an dieser Stelle auf das gemeinnützige Unternehmen hinzuweisen, weil es letzten Endes der Schule, wenn auch nur indirekt, Nutzen bringt. Dem Beispiele der Kollegen an andern schweizerischen Kantonsschulen, z. B. Zürich, St. Gallen, Frauenfeld folgend, welche schon vor Jahren zur Grün-

derung solcher Kassen geschritten sind, wandte sich die Lehrerschaft unserer Schule, die pro 1916 zum ersten Mal die durch die Statuten festgesetzten Beiträge einbezahlt hat, in einem Aufruf an die ehemaligen Schüler, die Freunde und Gönner der Anstalt, mit der Bitte um Beiträge an den Gründungsfonds der Kasse. Sie hätte damit lieber bis zum Eintritt friedlicher Zeiten zugewartet. Aber gerade der sich in die Länge ziehende Krieg mit seinen das wirtschaftliche Leben so schwer treffenden Begleiterscheinungen gebot ihr, mit ihrem Anliegen nicht länger zurückzuhalten. Der Erfolg hat ihr Recht gegeben. Im Verlaufe von wenigen Wochen sind die Zeichnungen schon so zahlreich und zum Teil in so erheblichen Beträgen eingegangen, daß die Kasse, wenn der Fall eintreten sollte, schon heute — wenn auch zunächst noch in bescheidenem Umfange — in Wirksamkeit treten könnte. Wir dürfen daraus den Schluß ziehen, daß das Unternehmen in den unserer Schule nahe stehenden Kreisen vielen Sympathien begegnet. Wir freuen uns dessen und danken auch von dieser Stelle aus nicht nur für die bereits geflossenen Beiträge, sondern zum voraus schon für allfällige weitere Gaben.

Die **Geographie** verdankt der Firma Kern & Cie. in Aarau Fr. 143. 35 zur Verwendung für die Sternwarte und Herrn O. Landolt in Aarau Drucktypen und Buchstaben von Metall und Holz.

Dem **chemischen Laboratorium** wurden geschenkt:

- Von Herrn Dr. Fr. Henz, Aarau: Die Zeitschrift für angewandte Chemie. Jahrgang 1916.
 „ „ Gasdirektor Grob, Aarau: Ein eisernes Modell einer Gasretorte.
 „ „ Apotheker Bürgisser, Aarau: Ein Wandgemälde, der Alchemist.

Die **Kantonsschulbibliothek** erhielt:

- Von Frau Dr. Berner: Nansen, In Nacht und Eis, 2 Bde.
 „ Herrn Dr. Bircher, Direktor der Krankenanstalt: Zwei große Relief zur Veranschaulichung der Kämpfe Cäsars in Gallien: Gergovia (118 × 173) und Uxellodunum (90 × 113).
 „ „ Gottfried Heer: 1. Der schweiz. Bundesrat von 1848—1908, 8. Heft.
 2. Der schweiz. Ständerat von 1848—1908, 4. Heft.
 „ Frau Dr. Hünerwadel: Nansen, In Nacht und Eis, 2 Bde.
 „ Herrn Rettich: 1. Menge, Die Oden und Epoden des Horaz.
 2. Reichel, Homerische Waffen.
 3. Herre, Deutsche Kultur des Mittelalters in Wort und Bild. 10 Exemplare.
 „ Frau Oberst Roth: Davall, Troupes françaises en Suisse en 1871.
 „ Herrn Dekan Stöckli: Hürbin, Schweizergeschichte.

- Von Herrn Prof. Geßner: 1. Wissen und Leben, IX. und X. Jahrgang.
2. Diverse Schriften über den Weltkrieg.
- „ „ Prof. Steinmann: 1. Tappolet, Die alemannischen Lehenswörter
in den Mundarten der französischen Schweiz,
2. Teil: Etymol. Wörterbuch.
2. Frenssen, Bismarck.
3. La science française. Exposition universelle de
San Francisco. 2 vol.
- „ der Universität Genf: Les Sciences Économiques et Sociales à l'université
de Genève.
- „ Frl. E. Flühmann, früher Lehrerin am Töchterinstitut und Lehrerinnen-
seminar in Aarau: E. Flühmann, Ein Gang durch die
Geschichte Europas seit dem Wienerkongreß.
- „ der Stadtbibliothek Winterthur: Rudolf Hunziker, Zur Erinnerung an Stadt-
bibliothekar Charles Biedermann, 251. Neu-
jahrsblatt.

Die **Lehrmittelsammlung** und das **aarg. naturhistorische Museum**
haben folgende Geschenke erhalten:

Es haben geschenkt:

- Frl. Fanny Custer, Aarau: Verschiedene geologische Publikationen.
- Herr Nationalrat E. Bally-Prior, Schönenwerd: Schöne Mineralien verschie-
dener Herkunft.
- Herr Direktor Fröhlich, Königsfelden: Bausteine aus einer römischen Wasser-
leitung mit Verwitterungsrinde, Wasserwurzeln aus einer römischen Wasser-
leitung. Gehörnzapfen eines Steinbocks aus Vindonissa.
- Oberforstamt des Kantons Aargau durch Herrn Förster Hunziker: Zwei
Karten der Ausdehnung der Wälder im Kanton Aargau.
- Herr Botaniker H. Lüscher, Ober-Erlinsbach: Verschiedene botanische Ob-
jekte: Nüsse von *Trapa natans*, Fruchtboden von *Carlina acaulis*, *Anasta-
tica hierochuntia*, „Jerichorose“, verschiedene Formen von Haselnüssen.
- Herr E. Lehner, Ing., Zetzwil: Zwei Stirnabschnitte eines verkohlten, diluvialen
Eichenstammes aus dem Zetzwiler Moos.
- Herren Zschokke und Lehner, Ing., Zetzwil: Bearbeiteter Coniferenstamm:
Fragment eines Einbaumes aus dem Zetzwiler Moos.
- Herr W. Eichenberger, Fabrikant, Zetzwil: Zahn eines Pfahlbaupferdes aus
dem Zetzwiler Moos.
- Herr Hirt, Lehrer, Zetzwil: Zahn wie oben.
- Ders.: Schädel eines Pfahlbaupferdes aus dem Zetzwiler Moos, defekt, ohne
Unterkiefer.

- Herr Oberst Siegfried, Aarau: Cervus elaphus, Augensproß, gefunden im Wauwiler Moos.
- Herr Werner Zschokke, Gontenschwil: Nisus nisus, Sperber, erythrotisch, aus dem Wynental.
- Herr H. Fleiner, Aarau: Vanellus vanellus, Kiebitz, geschossen in Aarau (Telli).
- Herr E. Kull, Spengler, Aarau: Esox lucius, Hecht, großes Exemplar, aus der Aare.
- Herr Suter, Fischer, Suhr: Trutta fario, Forelle mit verkümmertem Oberkiefer, sog. „Mopskopfforelle“.
- Herr Dr. A. Vogt, Augenarzt, Aarau: Sammlung von Schmetterlingen, enthaltend u. a. besonders schöne und wertvolle Eulen. Die Sammlung soll teilweise für biologische Zusammenstellungen Verwendung finden.
- Herr F. Wirth, Aarau: Fuchsschädel mit defektem Gebiß; vermutl. erbl. Mißbildung; Hermelin in Umfärbung; 9 Fährtenabdrücke von Säugetieren in Cementgips.
- Herr E. Lehner, Ing., Zetzwil: Verkohlte Haselnüsse aus einem vermoderten Stamm, Zetzwiler Moos.
- Herr Dr. G. Leimgruber, Fahrwangen: Wasserwurzel eines Kirschbaumes aus einer Brunnröhre.
- Herr Wildi, Schreiner, Aarau: Stück eines Mammutzahnes, gefunden bei Biberstein.
- Herr Wiesner, Ing., Olten, im Auftrage der Bauleitung des Hauensteinbasistunnels: Sammlung von Gesteinen des Hauensteinbasistunnels: 46 Handstücke und ein erläuterndes Profil.
- Herr Dr. Amsler, Assistent am geologischen Institut der Universität Zürich: Gesteinsproben und Petrefakten als Belegstücke zu geologischen Aufnahmen.
- Herr H. Pümpin, Aarau: Chilispeter, natürliches Fundstück aus Chili.
- Außerdem haben verschiedene Schüler Objekte zur Ergänzung der Lehrsammlung geschenkt.

Für die **Handelsabteilung** sind eingegangen:

- Vom schweiz. Handels- und Industriedepartement: Das schweiz. Handelsamtsblatt, die schweiz. Handelsstatistik, Voranschlag und Rechnung der schweiz. Eidgenossenschaft.
- Vom Vorort des schweiz. Handels- und Industrievereins: Bericht über Handel und Industrie in der Schweiz.
- Von der Postdirektion in Bern: Poststatistik 1915.
- Von der schweiz. Bundeskanzlei: Das schweiz. Bundesblatt.
- Vom eidg. Versicherungsamt: Offizieller Bericht über die privaten Versicherungsunternehmungen in der Schweiz.

9. Kantonsschülerhaus.

In der Leitung des Schülerhauses ist im Herbst ein Wechsel eingetreten. Fast 20 Jahre lang hat Herr Prof. Rey das schwere und verantwortungsvolle Amt eines Vorstehers des Hauses verwaltet. Kein Wunder, wenn er schließlich ob der Arbeitslast und mancherlei damit verbundenen unvermeidlichen Widerwärtigkeiten eine gewisse Müdigkeit verspürte. Als dann noch länger andauernde Krankheit dazu kam, mußte er sich zum Rücktritt entschließen. — Wer nach bestem Vermögen, voller Hingebung und Treue, einem ihm anvertrauten Amte lebt, verdient Dank und Anerkennung. Beides ist dem Vorsteher und seiner ihm jederzeit wacker zur Seite stehenden Gattin von den Behörden zu Teil geworden. Wir sind überzeugt, daß auch viele Eltern, deren Söhnen das Schülerhaus unter der Familie Rey Jahre lang eine zweite Heimstätte war, sich dankbar dessen erinnern, und glauben auch, daß diejenigen unter den vielen, im Laufe der Zeit im Schülerhaus ein- und ausgegangenen jungen Leuten, die sich nicht ganz einwandfrei benommen haben, schließlich zu der Überzeugung kommen: Wir waren wohl im Schülerhaus und die Leitung hat es gut mit uns gemeint.

Vom neuen Vorsteher, Herrn Prof. Dr. Hartmann, ist folgender Bericht eingegangen:

Das Kantonsschülerhaus beherbergte im ersten Quartal 40, im zweiten 39, im dritten 38 und im letzten wieder 39 Schüler. Ein Schüler mußte wegen ungebührlichem Betragen ausgewiesen werden. Am Mittagstisch nahmen 8 bis 10 Schüler teil. Der Gesundheitszustand der Zöglinge war immer normal. Auf die Veranstaltung von Festlichkeiten verzichtete man mit Rücksicht auf die Kriegszeit. An einem der schönen Januarsonntage zogen wir gemeinsam mit Schlitten und Schneeschuhen aus in den Jura und verlebten am Nordhang der Gislifluh einen fröhlichen Nachmittag.

In den Herbstferien wurde endlich die Renovation des Hauses durchgeführt. Der defekte äußere Verputz mußte größtenteils erneuert werden, um als Unterlage für einen neuen Anstrich zu dienen. Vestibül, Gänge, Treppenhaus wurden bemalt und mit Ruffenersatz versehen; das Lesezimmer, der Eßsaal und die Vorsteherwohnung neu gestrichen und tapeziert; die Abtrittanlagen verbessert und in der Vorsteherwohnung ein Bad eingerichtet. Das Haus präsentiert sich nun innen und außen besser als früher; es haften ihm aber immer noch große Übelstände an; alle Räume des Erdgeschosses sind feucht, die vielen Nordzimmer entbehren der Sonne; die Heizung der 27 Kachelöfen erfordert enorme Arbeit und unverhältnismäßig viel Brennmaterial.

An Geschenken gingen ein:

Von Frau Regierungsrat Dr. Fahrländer: Leipziger Illustrierte Zeitung 1916/17.
Kosmos 1916/17 mit Beilagen.

Von der Redaktion	des Aargauer Tagblattes:	Abonnement	1916/17.
" "	" der Neuen Aargauer Zeitung:	"	1916/17.
" "	" des Aargauer Anzeigers:	"	1916/17.
" "	" des Aargauer Volksblattes:	"	1916/17.
" "	" des Freien Aargauer:	"	1916/17.
" "	" des Badener Tagblattes:	"	1916/17.
" "	" der Botschaft:	"	1916/17.
" "	" der Freiämter Zeitung:	"	1916/17.
" "	" der Lenzburger Zeitung:	"	1916/17.
" "	" der Schweizer Freien Presse:	"	1916/17.
" "	" des Echo von Homberg:	"	1916/17.
" "	" des Wynentalerblattes:	"	1916/17.
" "	" des Zofinger Tagblattes:	"	1916/17.
" "	" des Zurzacher Volksblattes:	"	1916/17.
" "	" der Neuen Zürcher Nachrichten:	"	1916/17.
"	H. R. Sauerländer & Co.:	Abonnement auf „Die Tierwelt“	1916/17.
"	Herren Krauß und Brack:	12 Abreißkalender	1917.

Den verehrten Gebern sprechen wir nochmals den wärmsten Dank aus.

III. Bericht über den Unterricht.

A. Gymnasium.

I. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin. Es wurden Gedichte und Prosastücke aus dem Lesebuch von Bächtold-Greyerz II gelesen. Teils in der Schule, teils zu Hause wurden gelesen: Ebner-Eschenbach: Crambambuli, Heyse: Der verlorene Sohn, Gotthelf: Elsi die seltsame Magd, Schiller: Turandot, Meyer: Das Amulet, Federer: Sisto e Sesto, Schiller: Maria Stuart, Grillparzer Ahnfrau im Anschluß an die Behandlung der Ödipus-Sage. Rezitationen. Aufsätze. Grammatisches, meist im Anschluß an die Aufsatz-Korrekturen. Einiges aus der Geschichte der deutschen Sprache.

Griechisch. (6 St.) Müller-Wolfer. Formenlehre von den Verben auf *-uu* an bis zu Ende. Repetition der Formenlehre. Mündliche und schriftliche Übungen. Lektüre: Xen. Anab. III. Buch und Teile des IV. Es wurde im 4. Quartal kursorisch gelesen. Antike Novellen in deutscher Übersetzung von Schwabe. — Kriegsgeschichtliche Erläuterungen zum Marsch der 10,000. Besprechung der Abbildungen in Birts „Römische Kultur im Bilde“. — Das Wesen des Griechentums und seine Bedeutung für die Gegenwart.

Latein. (7 St.) Gessner. Lektüre: Caesar, bell. Gall. Buch VII. Ovid, Abschnitte aus den Metamorphosen, Fasten und Tristien nach der Auswahl von Fickelscherer. — Grammatik: Syntax nach Walder § 95—173, mündliche und schriftliche Übersetzungen nach dem Übungsbuch von Spillmann und Walder.

Französisch. (3 St.) Truan. Révision de la morphologie. Syntaxe du verbe d'après Plötz-Kares. Sprachlehre. — Exercices de traduction correspondants dans Plötz-Kares, Übungsbuch B. (Herbig, Berlin). Lecture: Recueil de contes et de récits pour la jeunesse, 1er volume (Ed. Velhagen.) Reproduction orale et écrite des morceaux lus. Conversation et mémorisation. Extemporalia et compositions faciles.

Englisch. (4 St.) Rennhart. Einführung in die englische Sprache nach E. Hausknecht: „English Student“ (Aufl. 11 u. ff.) bis Seite 78. Dialogues, Narratives mit mündlicher und schriftlicher Wiederholung. Sprech- und Memorierübungen.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Heim, Elementarbuch der italienischen Sprache Nr. 1—95. Formveränderungen, Übersetzungen, Extemporalien, Sprechübungen.

Geschichte. (3 St.) Müller-Wolfer. Die Kunst und Kultur des alten Orients. Das Perserreich. Die hellenisch-hellenistisch-römische Zivilisation und Kultur samt den wichtigsten Erscheinungen auf dem politischen Gebiet dieses Zeitabschnittes. — Der Projektionsapparat leistete wertvolle Dienste, besonders für die Erklärung der Baudenkmäler. — Lehrbuch: Plötz: Auszug aus der Geschichte; Luckenbach: Kunst und Geschichte, große Ausgabe I. Teil; Putzger: Historischer Schulatlas.

Geographie. (2 St.) Dill. Physikalische Geographie, Bildung der Erdkruste, Globuslehre. Kartographie. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Britische Inseln, Skandinavien, Rußland und Frankreich. Lehrmittel: Schweizer Mittelschul-Atlas.

Mathematik. (4 St.) Matter. Geometrie: Wiederholung und Vertiefung der Planimetrie. Mannigfache Konstruktionsaufgaben. Trigonometrie des rechtwinkligen Dreiecks. Lehrmittel: Logarithmentafel von Gauß, Trigonometrie von Bützberger. Arithmetik und Algebra: Wiederholung der Operationen erster und zweiter Stufe. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, besonders an eingekleideten Aufgaben. Tabellen und graphische Darstellungen, ausführlicher an linearen Funktionen. Das abgekürzte Rechnen mit Fehlergrenzenbestimmung. Lehrmittel: Aufgabensammlung Bardey-Lietzmann A. I.

Naturgeschichte. (Sommer 3 St., Winter 2 St.) Steinmann. Besprechung einheimischer Pflanzentypen nach morphologischen und biologischen Gesichtspunkten. Systematische Übersicht über das Pflanzenreich mit besonderer Berücksichtigung der Kryptogamen. Das Wichtigste über den Bau und das Leben der Zelle, der Gewebe und Pflanzenorgane. Einige einfache pflanzenphysiologische Experimente, Mikroskopische Übungen, Herbarien, Exkursionen.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Im Sommer: Zeichnen nach lebenden Pflanzen, Skizzierübungen im Freien. Im Winter: Zeichnen nach Gebrauchsgegenständen, Stilleben und Gipsmodellen. Ausführung in Blei, Kohle, Tusche oder Farbe. Denk- und Gedächtniszeichnen mit besonderer Betonung der Perspektive.

II. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin. Kürzere Partien aus dem Nibelungenlied. Einiges aus der Geschichte der deutschen Sprache (Laut-Verschiebungen, Lateinische Lehnworte im Deutschen, Bedeutungswandel verschiedener Art). Zwölf Gesänge der Odyssee in der Übersetzung von H. G. Meyer. Gedichte von Schiller, C. F. Meyer, Hesse, Spitteler, in denen die Antike eine Rolle spielt. Gedichte in antiken Versmaßen von Leuthold. Schillers Übersetzung des Buches II des Äneide. Goethe: Thorane-Episode aus Wahrheit und Dichtung, Götz, einige Gesänge aus Hermann und Dorothea. Gedichte in der Sonett- und der Stanzenform von Leuthold und Goethe. Privatlektüre: Keller: Landvogt von Greifensee, Kleist: Prinz von Homburg, ein Stück von Grillparzer nach Wahl. Aufsätze, Vorträge z. B. über das Faust-Puppenspiel, über die Moral der Stoiker, über Wielands Abderiten.

Latein. (6 St.). I, II, IV. Quartal: H. Schneider. III. Quartal: Rettich. Lektüre: Aus Livius XXI, Kap. 1–63, Ursachen und Veranlassung zum 2. pun. Krieg. Hannibals Alpenübergang; Kämpfe in der Poebene; Scipios Wirksamkeit in Spanien bis Ende 218. Vergil, Aeneis, Buch IV, V u. VI. Aeneas und Dido; Aeneas zweiter Aufenthalt in Sizilien; sein Gang in die Unterwelt. Sallust, Bellum Jugurth. Der numidische Bürgerkrieg. Krieg zwischen Rom und Jugurtha unter Metellus und Marius Führung. Grammatik: Nominale Verbalformen (Participium, Gerundium, Gerundivum und Infinitiv). Das Verbum finitum; der zusammengesetzte Satz nach Meyers Syntax § 66–106. Übersetzungen und Versionen.

Griechisch. (5 St.), Geböner. Lektüre: Xenophon, Anabasis, Buch VII, 1, 1–24; 2, 37 bis 38; 3, 1–39. Hellenika, Abschnitte aus Buch I und II nach der Auswahl von Bünger. Homer Odyssee Buch VI, XII, XIII, XVI, XXI. Grammatik: Syntax nach Kägi, § 133–210. Mündliche und schriftliche Übersetzungen nach Kägis Übungsbuch und nach Diktat.

Französisch. (3 St.) Truan. Etude de la Syntaxe et traductions d'après Plötz-Kares, Sprachlehre und Übungsbuch B. Lecture: Jules Verne, Le tour du monde en 80 jours (Fin); Scribe et Legouvé, Bataille de dames. Reproduction orale et écrite des morceaux lus. Conversation et diction. Extemporalia et compositions.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Formenlehre und Syntax nach dem „English Student“; Compositions VI–XIX mündlich und schriftlich behandelt. Freie Wiederholungen des englischen Textes. Übersetzungen ins Englische. Sprech-, Memorier- und Aufsatzübungen.

Italienisch. (3 St.) Rennhart. (Unterricht zusammen mit der 2. techn.) Mündliche und schriftliche Übungen zur Formenlehre nach S. Heim: Elem.-Buch Nr. 80–158. De Amicis, Cuore. Sprech-, Memorier- und Aufsatzübungen.

Geschichte. (3 St.) Müller-Wolfer. Völkerwanderung, Karl d. Gr., Kreuzzüge, Kampf zwischen Kaisertum und Papsttum; deutsche Verfassungszustände; Mönchs- und Ritterwesen; Baukunst; Scholastik. Bürger und Städte im Mittelalter. Die Entstehung der Schweiz. Eidgenossenschaft. Quellenlektüre. Lehrmittel: Plötz, Auszug aus der Geschichte; Luckenbach II. Teil; Putzger, historischer Schulatlas.

Geographie. (1 St.) Dill. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Mittelmeerländer. Elemente der mathematischen Geographie und der Astronomie. Himmelsbeobachtungen mit Fernrohr. Lehrmittel: wie Kl. I.

Mathematik. (4 St.) Matter. Geometrie: Ebene Trigonometrie, zuerst mit Anwendung des abgekürzten Rechnens, später mit Logarithmen. Lehrmittel: Bützberger; vierstellige Logarithmen von Schülke. Arithmetik und Algebra: Das abgekürzte Rechnen mit Fehlergrenzenbestimmung. Die Operationen dritter Stufe. Quadratische Gleichungen. Näherungslösung von Gleichungen. Lehrmittel: Schubert und Schumpelick II.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. Typen der Hauptgruppen des Tierreichs mit besonderer Berücksichtigung der Wirbellosen. Präparationsübungen, Anleitung zum Mikroskopieren.

Physik. (2 St.) Otti. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wellenlehre.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Fortsetzung der in der I. Klasse gemachten Übungen. Versuche im Zeichnen der menschlichen Figur.

III. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin. Aus dem Parzival, Sprüche und Lieder Walthers von der Vogelweide; Belehrungen über die Geschichte der deutschen Sprache. Neuhochdeutsche Lektüre: Widmann der Zelter, Eichendorff: das Schloß Durande, Federer: das letzte Stündlein des Papstes. Luther und die deutsche Sprache, Proben aus Hans Sachs. Gedichte aus C. F. Meyers Huttens letzte Tage. Gedichte von Fleming und Logau. Aus dem Simplizissimus von Grimelshausen. Lessing: Fabeln, 2 Stücke aus der Dramaturgie, einige Kapitel Laokoon. Gedichte von Keller, Meyer, Spitteler, Lenau etc. Als Privatlektüre: Stücke von Grillparzer, Lessing, Kleist. Vorträge über die Renaissance-Szenen von Gobineau. Aufsätze.

Latein. (6 St.) I., II., IV. Quartal: H. Schneider; III. Quartal: Rettich. Lektüre: Cicero, de imperio Cn. Pompei; Divinatio in Caecilium; Horaz, 55 Oden aus den Büchern I, II, III und IV, 8 Epoden; 4 Epistel und Sæculargesang. Tacitus: Aus Buch I. Regierungsantritt des Tiberius; Meuterei der Pannonischen und Rheinischen Legionen. Grammatik: Nebensätze (Kausal-, Final- und Konsekutivsatz; Konditional-, Komparativ- und Relativsatz; abhängiger Begehrungssatz und indirekter Fragesatz; oratio obliqua; Abschluß der Grammatik. Versionen und Übersetzungen.

Griechisch. (6 St.) Geßner. Lektüre: Leysias XII, 1—40, VII, XVI, XXII, XXIII, XXIV, XXXII. Ilias I, VI, VII, XIII und XIV teilweise, XVIII, XIX und XXIII teilweise; XXII, XXIV. Herodot, Abschnitte aus Buch I—VI nach der Auswahl von Harder. — Grammatik: Abschluß der Syntax.

Französisch. (3 St.) Truan. Fin de la Syntaxe et révision selon les besoins de quelques sujets de grammaire. Traduction de C. F. Meyer, Das Amulett. Lecture: De Vigny, Servitude et grandeur militaires; Molière, l'Avare. Premières notions de littérature, XVII^e siècle. Conférences Extemporalia et compositions.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Lektüre: Herrig-Förster, British Classical Authors, vol. II (Westermann 1911 ff.): Gedichte von Wordsworth, Byron, Shelley; Prosastücke von Dickens, Macaulay, Carlyle, Ruskin, Kipling. Rengers Ausgabe von W. M. Thackeray: Becky Sharp. Schriftliche Übersetzungen ins Englische. Memorier- und Sprechübungen. Ergänzungen und Repetitionen zur Syntax. Aufsätze.

Italienisch. (3 St.) Rey. Lektüre aus Büeler und Meyer, Italienische Chrestomathie, II. Teil: Die bedeutendsten Schriftsteller des 19. Jahrhunderts. S. Heim, Elementarbuch der italienischen Sprache: Abschluß der Formenlehre. Syntax. Sprechübungen. Extemporalien und Aufsätze.

Geschichte. (3 St.) Müller-Wolfer. Schweizergeschichte bis zu den Mailänder Feldzügen. Humanismus und Renaissance. Deutsche und schweizer. Reformationsgeschichte; Die Entdeckungen; Calvin und das Zeitalter der Gegenreformation. — Quellenlektüre. — Orientierung über den jeweiligen Stand der Kriegslage. — Lehrmittel: s. II. Gym.

Volkswirtschaftslehre. (1 St.) Hirt. Die Grundbegriffe der Volkswirtschaft. Die Produktion. Die Zirkulation und die Konsumtion erörtert an Beispielen der schweiz. Volkswirtschaft. Behandlung der Kriegsmaßnahmen. Der Stoff wurde in Vorträgen geboten.

Mathematik. (3 St.) Matter. Arithmetik und Algebra: Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Näherungslösung von Gleichungen. Wiederholung der Zinseszins- und Rentenrechnung anhand mannigfacher Schülerübungen. Lehrmittel: Schubert und Schumpeck II; Logarithmentafel von Wittstein. Geometrie: Stereometrie in Gestalt darstellender Geometrie am Reißbrett. Schrägbilder von Körpern nach Cavalieri. Normalprojektion in Grund- und Aufriß. Umlegung. Ebene Schnitte. Durchdringungen.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. I.—III. Quartal. Menschliche Anatomie in Verbindung mit Wirbeltierzooologie. Die wichtigsten Krankheiten, hygienische Winke. IV. Quartal. Die Kennzeichen der Minerale.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Besprechung von Erscheinungen aus dem Gebiete der Akustik. Die Lehre von Licht und zwar sowohl geometrische Optik, als auch elementar-theoretische Optik (Interferenz durch Reflexion und Beugung und Polarisation).

Chemie. (2 St.) Hartmann. Einführung in das Wesen der Chemie. Atom- und Molekular-Theorie. Chemische Formeln und Gleichungen. Stöchiometrie. Die wichtigsten Metalloide und ihre Verbindungen.

IV. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin. Gedichte von Klopstock, Goethe, Schiller, Hölderlin, Hebel, Uhland, Meyer, Keller etc.. Einige Kapitel aus Lessings Laokoon. Proben aus Wielands Werken. Shakespeare: Caesar, Partien aus dem Hamlet. Goethe: Egmont. C. F. Meyer: Leiden eines Knaben. Als Privatlektüre Schiller: Braut von Messina. Keller: Landvogt von Greifensee. Hebel: Mutter und Kind. Wiederholung dessen, was im Lauf der Jahre über die Entwicklung der deutschen Sprache gesagt worden war. Aufsätze* und Vorträge.

Latein. (6 St.) I., II., IV. Quartal: H. Schneider, III. Quartal: Rettich. Tacitus, Germania und Agricola; Auswahl aus den Elegikern Catull, Tibull und Propertius; Horaz, Satiren I. 1, 5, 9; II. 1, 6; Epistel I. 4, 5, 10, 19. Cicero ca. 30 Briefe aus der Zeit des ersten Triumvirates und des Bürgerkrieges. Versionen. Cursorische Lektüre. In allen Klassen literarhistorische und kulturhistorische Einleitungen zu den behandelten Schriftstellern und Zeiten.

Griechisch. (6 St.) Geßner. Sophokles, Oidipus Tyrannos; Platon, Abschnitte aus der Apologie und dem Phaedon; Epiktet, Abschnitte aus dem Encheiridion, Abschnitte aus Marc Aurel und Epikur nach der Auswahl von Weißenfels. Thukydides Buch I cap. 1—23, 88—118. Buch IV, cap. 2—41. Lyriker nach der Anthologie von Biese.

* Für die Leser des Jahresberichts, die sich für Gymnasial-Pädagogik interessieren, seien hier einige Aufsatz-Themen genannt, die in den letzten Jahren in obern Klassen zur Behandlung kamen: Alte Gassen, alte Häuser. Entwurf zu einem Märchen-Brunnen. In unserer Kunst-Sammlung. Der Ausdruck der Gemüts-Bewegung auf Rembrandts „Krankenheilung“ (Hundertgildenblatt). Bäume und Baumgruppen. Unsere Landschaft im Beginn des Juni. Hebels Kannitverstan und seine Quelle. Camillo Rota (in Emilia Galotti) bittet den Fürsten von Guastalla um seine Entlassung aus dem Staatsdienst. Für und wider Renald (in Eichendorffs Novelle: das Schloß Durande). Leutnant Wertmüller in Meyers Jürg Jenatsch als ein Skeptiker. Warum nennt H. Heiberg seine Novelle: Vornehme Menschen? Wie entwickelt sich Michelangelos Charakter in den Renaissance-Szenen von Gobineau? Hebbels soziale Anschauungen (nach dem Epos Mutter und Kind). Die Tragik im Leben Julian Boufflers (nach C. F. Meyer: das Leiden eines Knaben). Der Humor in Kellers Landvogt von Greifensee. Was für Dinge kann das Schweizerdeutsche kürzer und treffender bezeichnen als die Schriftsprache? Brief an einen Geistlichen, der sich nach dem Befinden eines verkostgeldeten Kindes erkundigt hat, Menschen und Verhältnisse. Bin ich eine gesellige Natur? Wie die Pflanzen, so bedürfen auch die Menschen zu ihrem Gedeihen des Lichtes und der Wärme.

Französisch. (3 St.) Truan. Révision de la grammaire selon les besoins. Traduction de quelques nouvelles de Auerbach. Lecture: Molière, Les femmes savantes; Bornecque et Röttgers, Morceaux choisis. Littérature des XVIII^e et XIX^e siècles. Compositions et traductions. Conférences.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Lektüre: Herrig-Förster, British Classical Authors, abridged edition (Westermann 1912). Poesie und Prosa von Wordsworth, Scott, Shelley, Byron, Maccaulay, Thackeray, Hood, Carlyle, Kipling, W. Irving, Poe, Longfellow. Sprech- und Memorierübungen, Uebersetzungen und Aufsätze.

Italienisch. (3 St.) Rey. Lektüre aus Büeler und Meyer, Italienische Chrestomathie, I. Teil, 14.—18. Jahrhundert, und aus De Amicis, Vita militare. — Repetition der Grammatik. Sprechübungen und Aufsätze.

Hebräisch. (2 St.) Wernly. Konjugation der schwachen Verba wiederholt und zu Ende geführt, Einübung der Nominalbildung und -flexion, der Zahlwörter, Partikeln und Adverbien. Das Wichtigste aus der Syntax. Übersetzungen, mündlich und schriftlich, nach Seffers Elementarbuch. Kursorische Lektüre historischer Abschnitte und einiger Psalmen.

Geschichte. (4 St.) Müller-Wolfer. Der Absolutismus in den europäischen Großstaaten; die Aristokratien in den schweiz. Orten. Einiges aus der Kunstgeschichte dieser Epoche. Franz. Revolution. Zeitalter Nap. I. Schweizergeschichte dieses Zeitraums. Vergleiche nach rückwärts und vorwärts. Die Zeit der Regeneration in Europa. Bundesverfassung von 1848 und ihre Revision von 1874. Zeitalter Napoleons III. und Bismarcks. Quellenlektüre. — Für unsere ereignisreiche Gegenwart, speziell auch für schweiz. Verhältnisse, durfte dieses Schuljahr eine von den vier Geschichtsstunden reserviert werden. Ein Schüler übernahm jeweils für diese Stunde das einleitende Referat. Daran schlossen sich Erläuterungen des Lehrers, Kritik und Diskussion. — Dank dem Entgegenkommen einiger Kollegen konnte ich in den verschiedenen Klassen in bescheidenem Maße mit andern Fächern zusammenwirken. Möge in Zukunft dieses gemeinsame Arbeiten noch verstärkt und erweitert werden. Wohl nur durch diese Art des Unterrichts wird dem Schüler der wahre Wert des einzelnen Faches ins rechte Licht gerückt und die Verwirklichung allgemeiner Bildung möglich werden.

Mathematik. (3 St.) Matter. Analytische Geometrie der Ebene nebst Elementen der Differential- und Integralrechnung. Mannigfachste Schülerübungen. Lehrmittel: Logarithmentafel von Wittstein.

Naturgeschichte. (Sommer 2 St., Winter 1 St.) Steinmann. Geologie und physikalische Geographie mit besonderer Berücksichtigung der Umgebung von Aarau. Exkursionen. Besprechung einiger Probleme der biologischen Wissenschaften.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Eingehende Behandlung der Elektrizitätslehre unter möglichster Berücksichtigung technischer Anwendungen. Besprechung von Erscheinungen aus dem Gebiete der Wärme.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Einige der wichtigsten Metalle und ihre Verbindungen. Die Ionentheorie; das periodische System der Elemente; kurze Einführung in die organische Chemie. Im Sommer (1 St. fakultativ) kurze Einführung in die Laboratoriumsarbeiten.

Chemisches Laboratorium. (Winter 3 St.) Reaktionen zur Erkennung der wichtigsten Elemente. Einfache qualitative Analysen, einige quantitative Versuche. Untersuchung von Milchproben auf Reellität; einige Gasuntersuchungen und elektrochemische Zersetzungen.

B. Technische Abteilung.

I. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Zschokke. Lektüre: Prosastücke aus Corray: Garben und Kränze. (Einige in Privatlektüre.) Vortrag von Balladen und Besprechung nach Inhalt und Form. Goethe, Götze von Berlichingen; Lessing, Minna von Barnhelm. Kleine Vorträge über selbstgewählte Themen. Aufsätze. Grammatisches anlässlich der Aufsatzbesprechungen.

Französisch. (5 St.) Truan. Révision de la morphologie. Syntaxe du verbe d'après Plötz-Kares, Sprachlehre. — Exercices de traduction correspondants dans Plötz-Kares, Übungsbuch G. Lecture: Recueil de contes pour la jeunesse, IV^e vol. (Ed. Velhagen); Chatelain, Contes du soir. (Ed. Velhagen). — Reproduction orale et écrite des morceaux lus. Conversation et mémorisation. Extemporalia et compositions faciles.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Einführung in die englische Sprache nach Eickhoff, Elementarbuch für Mittelschulen, 2. Aufl. (Velhagen & Klasing 1913.) Mündliche und schriftliche Behandlung von 21 Lektionen. Memorier-, Übersetzungs- und Aufsatzübungen.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Gemeinsam mit I. Klasse Gymnasium.

Geschichte. (3 St.) Zschokke. Kulturgeschichte des Mittelalters (als Einl.). Das Reformationszeitalter: Vorreformation und Renaissance, Reformation und Gegenreformation. (Schulatlas von Putzger für Klasse 1—3.)

Geographie. (2 St.) Dill. Physikalische Geographie. Klimatologie. Kartenlehre. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark und Skandinavien. Lehrmittel: Schweizer Mittelschul-Atlas.

Mathematik. (6 St.) Matter. Geometrie: Wiederholung und Vertiefung der Planimetrie. Mannigfache Konstruktionsübungen. Ebene Trigonometrie des rechtwinkligen Dreiecks mit Anwendung des abgekürzten Rechnens. Lehrmittel: Trigonometrie von Bützberger; Logarithmentafel von Gauß. Arithmetik und Algebra: Wiederholung der Operationen erster und zweiter Stufe. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, besonders an eingekleideten Aufgaben. Tabellen und graphische Darstellungen, ausführlicher an lineare und quadratischen Funktionen. Potenzen. Das abgekürzte Rechnen mit Fehlergrenzenbestimmung. Wurzeln. Logarithmen. Lehrmittel: Aufgabensammlung von Bardey-Lietzmann B. I.

Naturgeschichte. (3 St.) Steinmann. Biozentrische Betrachtung von Pflanzentypen. Systematik des Pflanzenreichs in aufsteigender Reihenfolge. Schädlinge. Bau und Leben der Zelle, der Gewebe und Pflanzenorgane. Mikroskopische Übungen, Herbarien, Experimente.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Matter. Konstruktionen aus der Planimetrie. Graphische Darstellung von Tabellen und Funktionen. Konstruktion der Kegelschnitte. Zugleich Übung im Gebrauch von Zirkel und Lineal und der Führung der Reißfeder.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Im Sommer: Zeichnen nach lebenden Pflanzen, Skizzierübungen im Freien. Im Winter: Zeichnen nach Gebrauchsgegenständen, Stilleben und Gipsmodellen. Ausführung in Blei, Kohle, Tusche oder Farbe. Denk- und Gedächtniszeichnen mit besonderer Betonung der Perspektive.

II. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Kaeslin. A. v. Humboldt: über die Steppen (Leseb. v. Utzinger II). A. Kirchhoff: Steppen- und Wüstenvölker (aus dem Bändchen Mensch und Erde). Die Schilderung der Wüste in Widmanns Dichtung der Heilige und die Tiere, p. 159 f. Einige Gesänge der Odyssee, im Anschluß daran Vorweisung antiker Kunstwerke. Goethe: Thorane-Episode aus Dichtung und Wahrheit; Götze; Stellen aus Hermann und Dorothea; dabei Hinweis auf Fr. Hebbels

Dichtung Mutter und Kind; Schiller: Wallensteins Tod; C. F. Meyer: Jenatsch, Buch II; Hermann Heiberg: Vornehme Menschen; Dickens: der Weihnachts-Abend; Andersen: die Nachtigall; Gotthelf: wie Joggeli eine Frau sucht. — Proben aus der mittelhochdeutschen Dichtung. Belehrungen über die Geschichte der deutschen Sprache (Verhältnis zwischen Niederdeutsch und Hochdeutsch mit Berücksichtigung unsrer Mundart, Bedeutungswandel). Aufsätze. Kleine Vorträge.

Französisch. (4 St.) Truan. Etude de la syntaxe d'après les manuels de Ploetz-Kares, Sprachlehre und Übungsbuch H. Lecture: Girardin, La joie fait peur; Leroux-Cesbron, Souvenirs d'un maire de village (Ed. Weidmann). Reproduction orale et écrite des morceaux lus. Conversation. Diction. Extemporalia et compositions.

Englisch (3 St.) Tschopp. Grammatik nach Eickhoff 1 und 2. Lektüre: Robinson Crusoe von Daniel Defoe.

Italienisch. (3 St.) Rennhart. Siehe II. Kl. Gymnasium.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Der spanische Erbfolgekrieg. — Peter der Große. — Preußen unter Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. — Maria Theresia und Joseph II. — Die Kolonisation Nordamerikas und die Begründung der Vereinigten Staaten. — Frankreich im XVIII. Jahrhundert und die Anfänge der Revolution.

Geographie. (2 St.) Dill. Im Sommer: Spezielle Länder- und Völkerkunde: Balkanhalbinsel. Rußland und Skandinavien. Im Winter: Elemente der mathematischen Geographie und der Astronomie. Himmelsbeobachtungen mit Fernrohr. Lehrmittel: wie Kl. I und Ruefli, math. Geographie.

Mathematik. (5 St.) Otti. Gleichungen ersten und zweiten Grades mit einer und mit 2 Unbekannten. Funktionen ersten und zweiten Grades und ihre Anwendung zur Lösung von Gleichungen. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Einiges aus der Kombinatorik mit Anwendung auf die Wahrscheinlichkeitsrechnung. Einfache Aufgaben aus der Lebensversicherung.

Beendigung der ebenen Trigonometrie. Stereometrie und sphärische Trigonometrie.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. Wie in Klasse II des Gymnasiums.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Wie in Klasse III des Gymnasiums.

Physik. (3 St.) Tuchschnid. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper unter möglichster Betonung technischer Anwendungen. Wellenlehre. Die wichtigsten Erscheinungen und Gesetze aus dem Gebiete der Akustik.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Schiefe Parallelprojektion mit Anwendungen aus dem Baufach, der Stereometrie und der Kristallographie. Zykloiden, Kreisevolvente und Schraubenlinien. Fortsetzung des Bau- und Maschinenzeichnens. Graphische Darstellungen z. T. in Verbindung mit dem Unterricht in Algebra, Geometrie und Physik.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Fortsetzung der in der I. Klasse gemachten Übungen.

III. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Zschokke. Lektüre: Schiller, Wallensteintrilogie. — Shakespeare, Kaufmann von Venedig, Heinrich V. König Lear. Aus Julius Cäsar. Die Klasse lernte Hamlet in Moissis Darstellung kennen. Goethe, Aus Dichtung und Wahrheit. — Bilder aus der ältern Literaturgeschichte: Volkslied, Nibelungenlied. Hans Sachs. — Vorträge über selbstgewählte literarische oder andere Themen. (Bevorzugt wurde die schweizerische Dichtung.) — Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Truan. Fin de la syntaxe et révision selon les besoins de quelques chapitres de la grammaire. Traduction de Lessing, Minna von Barnhelm. Lecture: Molière, Le bourgeois gentilhomme (Ed. Velhagen); Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière (Ed. Renger). Premières leçons de littérature, XVII^e siècle. Extemporalia et conférences. Compositions.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Lektüre: Charles Dickens, 12 Chapters from the Pickwick Club (Ausgabe Velhagen und Kl.). Sprech-, Memorier- und Übersetzungsübungen. Aufsätze.

Italienisch. (3 St.) Rey. Lektüre aus Büeler und Meyer, Italienische Chrestomathie, II. Teil, 19. Jahrhundert. — S. Heim, Elementarbuch der italienischen Sprache: Abschluß der Formenlehre, das Wichtigste aus der Syntax. — Sprechübungen, Extemporalien und Aufsätze.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Die Besiedlung Nordamerikas und die Begründung der Vereinigten Staaten. — Frankreich im XVIII. Jahrhundert als Einleitung zur französischen Revolution. Die Revolution. Bonaparte. Das Kaiserreich bis zum Sturze Napoleons.

Mathematik. (4 St.) Matter. Analytische Geometrie der Ebene nebst Grundbegriffen der Differentialrechnung. Mannigfachste Schülerübungen. Elemente der analytischen Geometrie des Raumes.

Darstellende Geometrie. (3 St.) Otti. Darstellung von Punkten, Geraden und ebenen Figuren auf einer und zwei Projektionsebenen. Affinität. Ebene Schnitte von Pyramidal-, Prismen-, Kegel- und Zylinderflächen. Zentrische Kollineation. Drehungen und Hilfsprojektions-ebenen.

Feldmessen. (1 St., nur im Winter.) Otti. Instrumentenkunde. Einfache Messungen im Freien an schönen Tagen. Besprechung der Triangulation und Erdmessung.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. Wie in III. Klasse des Gymnasiums.

Chemie. (Sommer 3 St., Winter 2 St.) Hartmann. Die wichtigsten Metallgruppen. Theorie der Lösungen. Die Jonentheorie und Elemente der Elektrochemie. Das periodische System der Elemente. Kurze Einführung in das chemische Praktikum.

Chemisches Laboratorium. (3 St., fakultativ). Hartmann. Einfache Reaktionen der Metalle und Metalloide. Analyse von künstlichen Gemischen und Mineralien. Einfache quantitative Analysen. Untersuchung von Milch.

Physik. (3 St.) Tuchschnid. Behandlung der wichtigsten Abschnitte aus der Lehre vom Licht mit Einschluß von elementar-theoretischen Kapiteln (Interferenz durch Reflexion und Beugung und Polarisation). Magnetismus, Reibungselektrizität und Galvanismus (I. Teil), mit starker Betonung technischer Anwendungen.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Axonometrische Darstellung geometrischer und technischer Gegenstände. Schattenkonstruktionen an geometrischen Figuren und Gegenständen aus der Technik.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Im Freien: Zeichnen von Häusergruppen und Landschaftsmotiven. Im Schulzimmer: Zeichnen nach lebenden Pflanzen, Stilleben, Tiermodellen, Gipsmodellen, Innenräume. Versuche im Zeichnen nach der menschlichen Figur.

IV. Klasse (halbjährig).

Deutsch. (4 St.) Kaeslin. In der Stunde wurden gelesen: Ausgewählte Kapitel aus Uli der Knecht von Jeremias Gotthelf; das Leiden eines Knaben von C. F. Meyer; 2 Akte aus den Stützen der Gesellschaft von Ibsen; Proben aus Hallers Alpen; Gedichte von Salis-Seewis, Goethe, Schiller, Keller, Meyer; Thorane-Episode aus Dichtung und Wahrheit; einige Abschnitte aus Schillers akademischer Antrittsrede; endlich einige Abschnitte aus Adolf Freys Buch über die Schweizer Dichter. (Leipzig, Quelle und Meyer.) Von Goethes und Schillers Leben war die Rede. Auf einiges früher Behandeltes wurde zurückgegriffen, z. B. auf die Heldensage und einige Tatsachen aus der Geschichte der deutschen Sprache. Privatlektüre: Goethes Iphigenie. Bilder aus dem Cirquecento wurden vorgewiesen. Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Rey. Lektüre: Klincksieck, Franz. Lesebuch, und Pailleron, Le monde où l'on s'ennuie. — Das Wichtigste aus der Literatur- und Sprachgeschichte. — Repetition der Grammatik. — Sprechübungen. Vorträge und Aufsätze.

Geschichte. (3 St.) Zschokke. Die politischen und sozialen Zustände in der Schweiz vor 1798 (als Einleitung). Geschichte der Schweiz 1798—1848. Die Bundesverfassung von 1874.

Mathematik. (5 St.) Otti. Weil der Lehrer am 4. Sept. in den Militärdienst einrücken mußte, ist die Maturitätsprüfung in Mathematik und darstellender Geometrie dieses Jahr ausnahmsweise gleich zu Beginn des 2. Quartals abgehalten worden. Der Unterricht dauerte also für diese Fächer nur 1 Quartal und mußte sich daher im Wesentlichen auf eine Repetition und Vertiefung des Stoffes aus der 3. Klasse beschränken. Neu ist behandelt worden die analytische Geometrie des Raumes: Ebene, Gerade und Mittelpunktsgleichungen der Flächen zweiten Grades.

Darstellende Geometrie. (2 St.) Otti. Siehe Bemerkung unter Mathematik. Körperdurchdringungen und Zentralprojektion in Verbindung mit dem technischen Zeichnen.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Perspektivische Konstruktionen nach der Durchschnits- und Fluchtpunktmethode.

Feldmessen. (3 St.) Otti. Nur im I. Quartal. Übungen im Winkelmessen mit dem Theodolit und Nivellieren mit dem Nivellierinstrument. Aufnahme eines Gebietes im Schachen zwischen der Bahnlinie und den Militärschöpfen.

Naturgeschichte. (3 St.) Steinmann. Grundzüge der Petrographie, Geologie und physikalische Geographie in Verbindung mit zahlreichen Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung von Aarau.

Chemie. (3 St.) Hartmann. Repetition der wichtigsten Kapitel aus der anorganischen Chemie. Organische Chemie; Kohlenwasserstoffe und ihre Oxydationsprodukte. Industrie des Erdöles. Seifen und Fette, Kohlenhydrate und etwas über Eiweiße.

Chemisches Laboratorium. (3 St., fakultativ.) Hartmann. Analyse von Mineralien, Bestimmung von Sauerstoff und Kohlensäure in den Atmungsgasen mit Hilfe des Orsat-Apparates. Milch- und Weinuntersuchungen. Herstellung einiger anorganischer und organischer Präparate.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Galvanismus, 2. Teil. Einige Kapitel aus der Wärmelehre. Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Fortsetzung der in der III. Klasse gemachten Übungen.

C. Handelsabteilung.

I. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Aus dem Lesebuch „Garben und Kränze“. Ferner wurden gelesen: Keller: Romeo und Julia auf dem Lande; Fritz Müller: Heiteres aus dem Kaufmannsleben; Erzählungen von Mörike; Spielhagen und Huggenberger und Lessings Briefe beim Tod seiner Frau und seines Kindes. — Grammatik nach Frei (neubearbeitet von Schnorf); Lautlehre, Orthographie, Wortlehre und der einfache Satz. — Gedichte gelernt. Vorträge und Aufsätze.

Deutsche Korrespondenz. (1 St.) Tschopp. Einführung in den kaufmännischen Briefwechsel.

Französisch. (5 St.) Caminada. Lektüre: „Livres Roses de la Jeunesse“ (Larousse): „Contes de Grimm“ und „Robinson Crusoé“ I. partie. Mironneau, „Choix de Lectures“ (A. Colin). — Grammatik nach Baumgartner, „Grammaire française“ und „Exercices de français“. — Konversation. — Mannigfache schriftliche Übungen (Formveränderungen, Übersetzungen, Extemporalien, Diktate, freie Reproduktionen von Gehörtem und Gelesenem, Briefe).

Englisch. (3 St.) Tschopp. Grammatik nach Eickhoff. Lektionen 1—26. Lektüre: Little Lord Fauntleroy von Burnett. Sprechübungen.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Heim, Elementarbuch Nr. 1—80. Konversation. Mannigfache schriftliche Übungen (Formveränderungen, Übersetzungen, Extemporalien).

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Handel und Verkehr im Altertum und im Mittelalter: Anfänge des Handels; die orientalischen Völker, in erster Linie die Phönikier; die Griechen; die Römer; Byzanz; die Araber; die Italiener; die deutschen Städte; die Hansa; die Portugiesen und die Spanier. — Geschichte der Reformation. (Schulatlas von Putzger, für alle drei Klassen.)

Geographie. (2 St.) Dill. Physikalische Geographie. Klimatologie und Lehre von den Produktionsverhältnissen. Wirtschaftskunde der Schweiz. Lehrmittel: Schweizer Mittelschul-Atlas, Lehrbuch von Spreng.

Algebra. (2 St.) Sommer Hartmann; Winter Steinmann. Die vier Grundoperationen mit Monomen und Polynomen. Bruchrechnung. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Graphische Darstellungen. Geometrische Aufgaben.

Kaufmännisches Rechnen. (3 St.) Hirt. Repetition der Schlußformen, das abgekürzte Rechnen, mündlich und schriftlich; das Rechnen mit nicht dezimalen Gewichts- und Münzeinheiten, unter besonderer Berücksichtigung der englischen Verhältnisse. Berechnen einheimischer und fremder Fakturen, die einfache Warenkalkulation (Bezugskalkulation). Der Kettensatz, die Prozentrechnung. Die Zinsrechnung: Ableitung der Zinsformel, die Zinszahlen und ihre Anwendung; die Zerlegung von Endkapitalien in Zins und Kapital. Die Diskontrechnung vom und auf Hundert. Wechselbordereaux der Schweiz. Nationalbank und der Privatbanken. Die Terminrechnung, die einfache Kontokorrentrechnung. Repetitionen, mündlich und schriftlich.

Buchhaltung. (3 St.) Hirt. Die gesetzlichen und die wirtschaftlichen Voraussetzungen der kaufmännischen Buchhaltung. Aufbau der Buchhaltung, das Kassakonto, die Personenkonti, das Warenkonto. Lösung von einfachen Aufgaben, um das gegenseitige Ineinandergreifen dieser Konti einzuprägen. Einführung des Kapitalkonto. Ausbau der systematischen Buchhaltung an ausgewählten kleinen Vorfällen. Der Wechselverkehr in seiner Darstellung in der Buchhaltung. Italienische und amerikanische Darstellungsform. Lösung eines zwei-monatlichen Geschäftsvorfalles aus dem Warengeschäft.

Handelslehre. (1 St.) Hirt. Die Stellung des Handels in der Volkswirtschaft. Ursprung und historische Entwicklung des Handels; seine Bedeutung. Die Arten des Handels und seine Einteilung. Die Gegenstände des Handels und ihre Maße. Das Wichtigste aus dem Maßwesen. Das Geld: Entstehung des Geldes. Die heutigen Geldsysteme. Die Ersatzmittel des Geldes: Die Anweisung, der Wechsel, die Effekten (Geld und Wareneffekten).

Physik. (2 St.) Tuschmid. Elementare Behandlung wichtiger Abschnitte aus der Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Magnetismus. Reibungselektrizität.

Stenographie. (2 St.) Fischer. Vereinfachte Kurzschrift nach Rietmann und Sturm. Im Sommersemester 2 Anfängerkurse, im Wintersemester 2 Wiederholungskurse nach Schwarz und Alge. Diktate bis zur Schnelligkeit von 100 Silben per Minute. Stenographische Lektüre. (Sammlung „Aus helvetischen Landen.“)

Kunstzeichnen. (2 St., fakultativ.) Weibel. Landschaftszeichnen, Blumenzeichnen, Aquarellieren. Kopfzeichnen nach Gips und lebendem Modell.

II. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Schillers Wallensteins Tod. Goethes Egmont und Lessings Emilia Galotti. — Grammatik nach Bruckner: Wortlehre, einfacher und zusammengesetzter Satz. — Gedichte gelesen und teilweise gelernt in der Sammlung „Vom goldenen Überfluß“. — Gelesen wurden einige Abschnitte aus Weises „Unsere Muttersprache. — Aufsätze und Vorträge.

Französisch. (4 St.) Caminada. Lektüre: Mironneau, „Choix de lectures“. Cours moyen (A. Colin). — Chailley-Bert, „Tu seras commerçant“. Livre de lecture anecdotique (A. Colin). — Vorgelesen: Anekdoten und Novellen. — Konversation. — Grammatik nach

Kühn, Franz. Schulgrammatik. — Schriftlich: Freie Reproduktion von Gehörtem und Gelesenem, Übersetzungen, Extemporalien, Diktate, Briefe.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Grammatik nach Eickhoff. Übersetzungen nach Fehse. Gelesen wurden Little boy Georgie von Amy Grey und David Copperfield's boyhood. von Dickens. — Conversation.

Italienisch. (3 St.) Rey. S. Heim, Elementarbuch der italienischen Sprache, Nr. 60 bis 140. Lektüre aus E. Castelnovo, Scelta di racconti e bozzetti. (Bamberg, Buchner.) — Sprechübungen, Extemporalien, kleinere Aufsätze.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Geschichte der Reformation und der Gegenreformation in Deutschland, Spanien, den Niederlanden, England, Frankreich. Dreißigjähriger Krieg. — England im XVII. Jahrhundert: Die Stuarts, Cromwell und die Republik; Ende der Stuarts.

Geographie. (2 St.) Dill. Länder- und Völkerkunde: Deutschland und Österreich. Mittelmeerländer, Britisches Reich, je mit Kolonien und Besitzungen. Amerika. Lehrmittel: Schweizer Mittelschul-Atlas, Lehrbuch von Egli, Handelsgeographie.

Algebra. (2 St.) Steinmann. Gleichungen ersten Grades mit 2 und 3 Unbekannten. Quadratische Gleichungen. Logarithmen und deren Anwendung in der Praxis. Flächen- und Körperberechnungen.

Kaufmännisches Rechnen. (3 St.) Hirt. Die Gold- und Silberrechnung und ihre Bedeutung für die Münzrechnung. Ausbau der Wechselrechnung: Die Notierung der Devisen an den wichtigsten Börsenplätzen. Kombinierte Aufgaben aus dem internationalen Zahlungsverkehr. Berechnung von Netappoints. Die direkte Ausgleichs-Arbitrage.

In einer Jahresstunde wurde die Kontokorrentlehre behandelt.

Buchhaltung. (2 St.) Hirt. Ausbau des Systems der doppelten Buchhaltung. Die verbesserte amerikanische Buchhaltung, die deutsche Sammelbuchhaltung. Ausbau der Inventur: Transitorische Posten, Konto Dubioso und Reserven. Kapitalbuchungen von Kollektivunternehmen.

Handelslehre. (1 St.) Hirt. Das Geld und die Geldsurrogate. Der Handelsbetrieb im allgemeinen. Die Börse und die Börsengeschäfte. Das Warengeschäft. Die Hilfgewerbe des Handels.

Maschinenschreiben. (1 St.) Hirt. Der Unterricht wurde mit stenographischen Übungen in Verbindung gebracht. Die Korrespondenz des Zahlungsverkehrs. Der in der Unterrichtsstunde behandelte Stoff wurde in Übungsstunden auf der Schreibmaschine ausgearbeitet. Systeme: Remington und Mercedes.

Handels- und Wechselrecht. Laager. Einführung in die allgemeine Rechtslehre. Allgemeiner Teil des Obligationenrechtes. Vertragslehre im allgemeinen. Der Kaufvertrag, Kommissionsvertrag und Frachtvertrag. Die Handelsgesellschaften. Die Prokura und übrigen kaufmännischen Bevollmächtigungen. Schuldbetreibung und Konkurs. Schriftliche Arbeiten. Lehrmittel: Textausgabe des Schweiz. Obligationenrechtes und die „Rechtskunde für Kaufleute“ von Grogg, Rennefahrt und Steffen.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Elektrizitätslehre mit besonderer Berücksichtigung technischer Anwendungen.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Einführung in das Wesen der Chemie; die wichtigsten Metalloide mit besonderer Berücksichtigung der technisch wichtigen Produkte.

III. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Lektüre: König Lear, Nathan der Weise, Iphigenie, Tasso und Faust 1. Teil. — Grammatik. — 1 Stunde Literatur, wobei Vögtlins Geschichte der deutschen Literatur benützt wurde. — Einige Gesänge aus dem Nibelungenliede im mhd. Texte (Sammlung Velhagen). Aufsätze und Vorträge.

Französisch. (4 St.) Caminada. Lektüre: Wershoven, „Conteurs modernes“ (Trier, Lintz). Dupraz et Bonjour, „Anthologie scolaire“. Privatlektüre: 1. Mérimée, „Colomba“; 2. de Vigny, „La Canne de Jonc“ und „Le cachet rouge“; 3. Anatole France, „Le Livre de mon Ami“ bis „La Dent“; 4. J. Sandeau, „Melle de la Seiglière.“

Jeder Schüler mußte zwei dieser Bücher lesen (Wahl frei). — Vorgelesen Anekdoten und Novellen. — Grammatik nach Kühn, „Französisch. Schulgrammatik“ und nach Stier, „Übungsbuch“. Handelskorrespondenz nach Graziano, „Premier trimestre“. — Konversation. — Schriftlich: Übersetzungen, Extemporalien, Reproduktionen, leichte Aufsätze.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Eickhoff 2. Teil. Übersetzungen nach Fehse. Lektüre: Thackeray's Becky Sharp's entrance into life. Aufsätze und kleine Vorträge. Vorgelesen aus Carnegie's Empire of business.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Lektüre: Bueler und Meyer, „Ital. Chrestomathie“, 2. Teil. Einige Kapitel aus Manzoni, „I promessi sposi“. — Grammatik nach Donati, „Corso pratico“ samt den „Deutsch-italienischen Übungen“. — Handelskorrespondenz nach De Beau, Sammlung Göschen. — Konversation. — Schriftlich: Übersetzungen, Extemporalien, Reproduktionen.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Das Zeitalter Ludwig XIV.: Frankreich; Brandenburg; Schweden; Rußland. — Preußen unter Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. — Die Besiedlung Nordamerikas und die Entstehung der Vereinigten Staaten. — Frankreich im XVIII. Jahrhundert und die französische Revolution bis zum Consulate Bonapartes.

Kaufmännisches Rechnen und politische Arithmetik. (3 St.) Hirt. Ausbau der Wechselarbitrage, indirekte und Börsenarbitrage. Die Wechselrechnung im Zusammenhang mit der Warenrechnung. Die Effektenrechnung. Ausbau der Warenkalkulation. Warenarbitrage. Tabellen und Diagramme. Die Produktionskalkulation. Repetitionen. Die Zinseszins-Rechnung. Die Progressionen. Zeitrentenrechnungen. Die Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Die Mortalitäts-Tafeln. Die Leibrente und daraus abgeleitete Renten. Die Kapitalversicherung auf Erlebensfall und auf Todesfall. Die gemischte Kapitalversicherung. Die Prämienreserve.

Buchhaltung. Die Buchhaltung in ihrer Anpassung an die verschiedenen volkswirtschaftlichen Unternehmungsformen. Die Buchungen im Bankgeschäft. Das Übersee-Exportgeschäft. Die Fabrikbuchhaltung. Moderne Buchhaltungsformen, unter besonderer Berücksichtigung der Kartenbuchhaltung.

Volkswirtschaftslehre. (2 St.) Hirt. Die Grundbegriffe der Volkswirtschaftslehre. Produktion, Zirkulation und Verteilung der Güter. Wirtschaftskunde der Schweiz. Kriegs- und Friedenswirtschaft.

Handelsbetriebslehre. (2 St.) Hirt. Das Bankgeschäft. Korrespondenz im Kommissionsverkehr (Überseegeschäft). Kombinierte Repetitionsübungen.

Handels- und Wechselrecht. Laager. Schuldbetreibung und Konkurs. Wechsel und wechselähnliche Papiere und Check. Wiederholung des in der zweiten Klasse durchgenommenen Stoffes. Schriftliche Arbeiten und Vorträge. Lehrmittel: Textausgabe des Schweiz. Obligationenrechtes und die „Rechtskunde für Kaufleute“ von Grogg, Rennefahrt und Steffen.

Warenkunde. (2 St.) Dill. Zusammenfassung und Vervollständigung der in den untern Klassen in der Geographie behandelten Abschnitte aus der Warenkunde. Besprechung der wichtigsten Industrien und daran anschließend Besuche in industriellen Etablissements. Repetition der Geographie. Lehrmittel: Grundriß der allgemeinen Warenkunde von Langer, fakultativ.

Physik. (1 St.) Tuchschnid. Behandlung von Abschnitten aus der Optik.

Chemie. (3 St.) Hartmann. Chemische Technologie der Metalle. Organische Chemie. Kohlenwasserstoffe und Erdöle. Alkohole, Fette, Seifen, Kohlenhydrate. Einiges über die Produkte aus dem Steinkohlenteer; organische Farbstoffe.

Chemisches Laboratorium. (3 St., Winterhalbjahr.) Hartmann. Analyse einfacher Substanzen auf Metalle und Säuren. Handelsanalysen. Untersuchung von Milch, Most und Wein. Bestimmung von Fett in Nahrungsmitteln. Erkennung von Kohlenhydraten und Eiweißen. Färbeversuche mit Teerfarben.

D. Fächer mit besonderer Klasseneinteilung.

1. Religionsunterricht, fakultativ. Müller-Wolfer.

I. Kurs. (1 St.) Die Religionen der Ägypter, Babylonier und Assyrer in ihrer Bedeutung für die Kultur und Moral des alten Orients. Einführung in das alte Testament. Schöpfungsmythus, Paradieserzählung und Sintflut. Die Zusammenhänge der jüdischen und babylonischen Schöpfungs- und Sintflutberichte wurden aufgedeckt, die Entlehnungen der Juden von den Babyloniern gezeigt, zugleich aber auch die Überlegenheit des jüdischen Gottesbegriffs über den babylonischen gebührend hervorgehoben. Bei der Behandlung der Paradiesgeschichte bot sich Gelegenheit, die Zuhörer mit urwüchsiger Volkspoesie, verbunden mit tief-sittlichen Gedanken und Problemen bekannt zu machen. — Bedeutung der 10 Gebote. Besprechung und Lektüre von Psalmen. Partien aus Jesaja. — Der Versuch, nur mit einer Stunde auszukommen, ist wohl besser ausgefallen als das letzte Jahr.

II. Kurs. (1 St.) Entstehungsgeschichte des Christentums. Mohammed, Christus und Buddha. Ihre Persönlichkeit und ihre Lehre.

Wegen längerer Abwesenheit des Lehrers im Militärdienst mußten starke Streichungen am Stoffe vorgenommen werden.

2. Spanisch (fakultativ) Rey.

I. Kurs. (3 St.) Gräfenberg, Praktisches Lehrbuch der spanischen Sprache, Kap. I—XVIII. Lektüre aus Mantilla, Libro de Lectura, No. III. — Sprechübungen und Extemporalien.

3. Gesangunterricht. E. A. Hoffmann.

I. Vorbereitungs-Abteilung (2 St.) I. Klassen des Gymnasiums und der technischen Abteilung. Repetition der Grundlehre. Rhythmische und dynamische Übungen. Aussprache und Stimmbildung nach Iffert und Stockhausen. Treffübungen, ein-, zwei- und dreistimmig. Dirigierübungen. Ein- bis vierstimmige Lieder a cappella und mit Klavierbegleitung. Lehrmittel: Band II des obligat. aarg. Gesanglehrmittels.

II. Abteilung. (1 St.) Männerchor: II/2 und III/3 Klassen. Meist alter Gesangstoff. Erst-aufführung von Nabholz': „Die drei Tellen“ an der Wohltätigkeitsaufführung.

III. Abteilung. (1 St.) Töchterchor. Ein- bis dreistimmige Lieder aus dem obligat. Gesanglehrmittel. Ferner „Die vier Jahreszeiten“ von Tarenghi. An der Wohltätigkeitsaufführung: „Mutter Sibylle“ von C. Vogler.

4. Instrumentalmusikunterricht (fakultativ) Fz. Rödelberger.

Im Schuljahr 1916/17 besuchten 27 Schüler und 5 Schülerinnen den Unterricht in den Instrumentalmusikfächern.

Violine spielten 14 Schüler (wovon 2 auch Viola) und 3 Schülerinnen, Violoncell 2 Schüler, Contrabaß 1 Schüler, Flöte 1 Schüler, Klavier 8 Schüler (darunter 3 auch Violine, 1 auch Viola) und 2 Schülerinnen (davon 1 auch Harmonium), Gitarre (ausnahmsweise zugelassen) 1 Schüler der IV. Gymn.-Klasse,

1. Im Violinunterricht wurde unter Beibehaltung der altbewährten Etuden- und technischen Studienwerke von Bériot, David, Dancla, Dont, Fiorillo, Hofmann, Rich., Kayser, Kreutzer, Ries Hub., Rode, Rivelli, Sauret, Schön-Nowotny, Sevcik, Sitt, Spohr, Waßmann und Wohlfahrt die Violinschule von Georges Pantillon (La Chaux-de-Fonds) neu eingeführt.

Als Vortragsstücke mit Klavierbegleitung fanden Verwendung: Sonaten und Sonatinen von Bach, Beethoven, Corelli, Gade, Gurlitt, Händel, Haydn, Hauptmann, Kuhlau, Moffat, Mozart, Nardini, Reinecke, Rust, Friedr. Wilh., Schubert, Schumann, Vivaldi, Weber C. M. sowie einzelne Sätze aus Violinkonzerten, Fantasien, Romanzen, Salonstücke und Tänze etc. von Bériot, Bossi, Centola, Grieg, Hauser, Henselt, Lanner, Raff, Sitt, Svendsen, Tchaikowsky, Vieuxtemps, Wieniawski u. a.

2. Im Violoncellunterricht: Schulen und Studienwerke von Davidoff, Dotzauer, Fuchs, Klengel, Lee-Becker, Nölck und Schröder sowie Vortragsstücke mit Klavierbegleitung von Beethoven, Gluck, Händel, Klengel Jul., Mendelssohn, Offenbach und Reinecke.

3. Beim Klavierunterricht: Schulen, Etuden und technische Studien von Berens, Beringer, Bertini, Burgmüller, Cramer, Czerny, Germer, Gurlitt, Haberbier, Hasert, Heller, Herz, Huber Hans, Jensen Ad., Irànek, Kalkbrenner, Klindworth, Le Couppey, Lemoine, Löschorh, Moscheles, Reinecke, Riemann, Schmitt Al., Schytte, Wolff Bernh., sowie Vortragsstücke (zu 2 und 4 Händen) von Bach, Beethoven, Clementi, Diabelli, Dussek, Grieg, Gurlitt, Haydn, Händel, Heller, Jensen Ad., Kirchner Theod., Kuhlau, Mendelssohn, Mozart, Reger, Schubert, Schumann, Volkmann, Weber C. M. und Wilm.

4. Im Flötenunterricht: Schulen, Übungs- und Vortragsstücke mit Klavierbegleitung von André, Cui, Dèlibes, Gariboldi, Köhler E., Popp Wilh., Strauß Rich., Wagner Rich.

5. Im Zusammenspiel:

a) Kompositionen für Streichinstrumente allein (Originale und Bearbeitungen). Duette für 2 Violinen (Violine und Viola, Violine und Violoncello) von Bach, Bériot, Boccherini, Bruni, Campagnoli, Dancla, Gebauer, Haydn, Jansa, Kalliwoda, Mazas, Pleyel, Sitt, Spohr, und Stamitz. — Terzette und Trios für 3 Violinen (2 Violinen und Viola bzw. Violoncello, Violine, Viola und Violoncello) von Bach, Beethoven, Boccherini, Dancla, Lachner Ignaz, Mazas, Mozart, Schubert und Stamitz. — Quartette für 4 Violinen — 3 Violinen und Viola bzw. Violoncello — 2 Violinen, Viola und Violoncell von Bach, Beethoven, Diabelli, Dont, Haydn, Köhler, Lachner Ign., Mozart, Schumann, Tschaiowsky etc. — Quintette für 2 Violinen, Viola, Violoncello und Contrabaß (bzw. Violoncello II) von Gade, Götze Heinrich, Mendelssohn, Mozart, Reinecke, Stamitz u. a.

b) Kompositionen für Klavier und Streichinstrumente (Trios mit Violine und Violoncell von Beethoven, Haydn, Mozart, Mendelssohn, Soechting, Stamitz u. a.

c) Kompositionen für Orchester (bearbeitet von F. R. für Streich-Quintett, Flöte, Harmonium und Klavier): Bennet, William Sterndale, Najaden-Ouverture, einstudiert für die öffentliche Schüleraufführung zu wohltätigem Zweck (4. IV. 17.).

6. Schenkungen an die Musikbibliothek der Kantonsschule in Gestalt von alten und neuen Musikalien, Bücher über Musik etc.: Keine.

5. Turnen. Fricker.

I. Gym. (2 St.) Marschübungen. Frei-, Stab- und Keulenübungen. Geräteturnen. Volkstümliche Übungen. Partespiele. Ausmärsche und Geländeübungen.

I. Techn. und I. Handel. (2 St.) Marschübungen. Frei-, Stab- und Keulenübungen. Geräteturnen. Volkstümliche Übungen. Partespiele.

II. Gym. und II. Handel. (2 St.) Marschübungen. Frei-, Stab- und Keulenübungen. Geräteturnen. Volkstümliche Übungen. Partespiele.

II. Techn. (2 St.) Marsch-, Frei- und Keulenübungen. Geräteturnen. Volkstümliche Übungen. Parteispiele. Ausmärsche und Geländeübungen.

III. Gym., Techn. und Handel. (2 St.) Marsch- und Laufübungen. Freiübungen. Säbelfechten. Geräteturnen. Volkstümliche Übungen. Parteispiele. Ausmärsche mit Geländespielen und Übungen im Zurechtfinden im Gelände an Hand der Karte. Kommandierübungen.

Schülerinnen verschiedener Klassen. (2 St.) Ordnungsübungen, Schritt- und Hüpfarten. Frei- und Stabübungen. Geräteturnen. Reigenartige Übungen. Parteispiele.

6. Stenographie. Fakultativ. (2 St.) Fischer.

Im Sommersemester 2 Anfängerkurse, Gymnasium und Techn. Abteilung getrennt, für Schüler der I. und II. Klasse. Vereinfachte Kurzschrift System Stolze-Schrey. Lehrmittel: Rietmann und Sturm. Im Wintersemester Fortbildungskurs (beide Abteilungen vereinigt) Schnellschreibübungen mit Höchstleistungen bis zu 120 Silben per Minute. Abkürzungsverfahren. Stenographische Lektüre. (Sammlung „Aus helvetischen Landen“)

7. Biologische Schülerübungen. Fakultativ. Steinmann.

Die Übungen mußten diesen Winter in Wegfall kommen. Sie sollen im nächsten Jahr, wenn geeignete Räume zur Verfügung stehen, wieder aufgenommen werden.

8. Exkursionen.

1. Naturgeschichtliche Exkursionen. Steinmann. Die ersten Klassen wurden je viermal in die Umgebung der Stadt geführt zur Anstellung von biologischen Beobachtungen. Die dritten Klassen besuchten den zoologischen Garten in Basel und das Museum Bally-Prior in Schönenwerd. Im Anschluß an den Unterricht in Geologie und physikalischer Geographie machten die obersten Klassen je 9 Exkursionen. Die früher übliche Exkursion an den Vierwaldstättersee wurde durch eine ganztägige Jurafahrt nach Langenbruck-Önsingen ersetzt.

2. Exkursionen im Anschluß an den Unterricht in Warenkunde und Volkswirtschaftslehre. Besuch der Baumwollspinnerei Steiner & Cie. in Rapperswil, der Papierfabrik in Biberist, der von Roll'schen Eisenwalzwerke in Gerlafingen, der Schokoladefabrik von Frey & Cie. in Aarau, Zigarrenfabrik von Hediger & Cie. in Reinach und der Aluminiumwalzwerke in Menziken.

3. Exkursionen im Anschluß an den Chemie-Unterricht (Hartmann). 3 Klassen besuchten das Gaswerk Aarau, die IV. Technische die Sunlight-Seifenfabrik in Olten, die Eisengießerei Olten, die Papierfabrik Biberist und das Eisenwerk in Gerlafingen. Die IV. Gym. und III. Technische die Carbidfabrik Aarau.

4. Exkursionen im Anschluß an den Physikunterricht. Mit der III. Techn. Klasse Begehung der Kanalbaute Olten-Gösgen, welche sich der Vollendung nähert, während sich das Maschinenhaus in dem Stadium befindet, wo es einen guten Einblick in die Konstruktion der Turbinenkammern gewährt. Besuch des Aarauer Elektrizitätswerks mit der IV. Klasse des Gymnasiums, der IV. Techn. Klasse und der II. Klasse der Handelsschule.

5. Historische Exkursionen im Anschluß an den Geschichts-Unterricht.

I. Basler Münster und Barfüßermuseum. Diese Exkursion wurde kostenhalber mit einer naturwissenschaftlichen verbunden. Für gotische Sakralarchitektur gibt es kein schöneres Monument in der Schweiz als das Münster in Basel. Das Barfüßermuseum daselbst enthält wertvolle Arbeiten spätgotischer Plastik.

II. Buchdruckerei Sauerländer. Dem Lehrer kam es darauf an, den Schülern klar zu machen, wie sehr die Erfindung Gutenbergs durch die moderne Technik vervollkommenet wurde. Der Buchdruck ist bis heute die wichtigste menschliche Erfindung. Den Inhabern des Etablissements und den Herren, welche die Schüler durch die Arbeitsräume führten, sei hier wärmstens gedankt.

III. Amphitheater von Augst und Ruinen von Wartburg und Reichenstein. Römisches und Mittelalterliches wurden dieses Jahr beim Ausflug in den Siggau kombiniert. Herr Oberrichter Dr. Merz führte uns zuerst zu den Theaterruinen des römischen Augusta Rauracorum. Das Verständnis für die fernliegenden Zeiten, in denen der Bau erstand, dürfte vorausgesetzt werden, da die Teilnehmer sich dieses Jahr aus zwei Gymnasialklassen rekrutierten. Der begleitende Geschichtslehrer konnte sich deshalb mit den notwendigsten Mitteilungen aus der Geschichte des stolzen Baues begnügen. Die darauffolgende Detailbesichtigung hat wohl bei den Schülern einen starken Eindruck hinterlassen.

Unser nächstes Ziel war die Ruine Wartenberg bei Muttenz. Von römischen Mauerresten ist dort zwar nichts zu finden, wie fälschlich behauptet wird. Hingegen bietet die ausgedehnte mittelalterliche Burgruine viel Interessantes.

Auf romantischem Waldweg, der den Trägern von Halbschuhen dauernd in Erinnerung bleiben wird, erreichten wir darauf die herrlich gelegene Ruine Reichenstein. Hier, wie auf dem Wartenberg machte uns Hr. Dr. Merz nicht nur interessante Mitteilungen aus der Baugeschichte solcher Herrnsitze, sondern ließ uns auch hineinsehen in die versunkene Zeit ritterlicher Herrlichkeit und Verkommenheit.

Für den Schüler bedeuten solche Erläuterungen an Ort und Stelle eine wertvolle Ergänzung seines Schulwissens. Mich beschlich freilich das Gefühl, daß viele der jungen Leute solche Extraarbeit von Leiter und Begleiter fast als etwas Selbstverständliches hinnehmen. Umsomehr danke ich an dieser Stelle Herrn Oberrichter Merz für sein starkes Interesse an der Kantonsschule, das er als langjähriger Leiter dieser Art Exkursionen schon so oft bewiesen hat. Vom Besuch des Schweizerischen Landesmuseums etc. wurde wegen Zeitmangel und namentlich wegen der teuren Zeiten abgesehen; denn der Fonds für wissenschaftliche Exkursionen ist noch nicht über einen sehr bescheidenen Anfang hinaus gewachsen. M.-W.

IV. Sammlungen der Schule.

1. Bibliothek.

Über die diesjährige Vermehrung durch Geschenke und Anschaffungen aus der Öhler-Stiftung siehe unter pag. 34. Dieser Zuwachs und dazu die Anschaffungen aus dem Jahreskredit werden in dem III. Nachtrag zu dem 1905 erschienenen Katalog publiziert werden, dessen Herausgabe auf spätestens Ende des nächsten Schuljahres in Aussicht genommen ist.

2. Geographie.

Der Kredit wurde zu folgenden Anschaffungen verwendet: Abonnement von Zeitschriften und der Zürcher Wetterkarte. Wandkarten. Diapositive. Graph. Tabellen der Schweiz. Sammelstelle. Tabellen über Isothermen und Klimatische Gebiete. Diverse Literatur. Anschaffung von Nebenapparaten zum Teleskop. Reisekosten für technologische Exkursionen,

3. Kunstzeichnen.

Der diesjährige Kredit wurde folgendermaßen verwendet: 15 Vasen aus glasiertem Steingut. 5 Vasen und Schalen aus farbigem Glas. Aus der Modellwerkstätte der Ecole des Arts et Métiers in Genf 11 Gipsmodelle: 1 Venusmaske, 1 Medaillon Minerva, je 1 Kopfreliet: Brutus, Niobe, Agrippa und Venus, 1 Relief: Löwe, 1 Relief: Heil. Cäcilia, 1 Relief: Corybanten und 1 Büste: Dante. 12 Diapositive über altägyptische Bauten. Reparaturen an Feldstühlen und Modellen. Einige Pflanzen im Topf.

4. Technisches Zeichnen.

Ein erheblicher Teil des Kredites mußte noch verwendet werden zur Restzahlung für einige im letzten Jahr erworbene Drahtmodelle. Ein Teil wurde ausgegeben zur Beschaffung von Papieren für besondere Zwecke (graphische Darstellungen) und der Rest zur Komplettierung der Wandtafelgeräte in den neuen Lehrsälen für Mathematik und technisches Zeichnen.

5. Naturgeschichte.

Über die Geschenke ist an anderer Stelle berichtet worden. Die Diapositiv-Sammlung erhielt durch Neuanfertigung weiteren Zuwachs. Die Handbibliothek wurde durch folgende Werke vermehrt: Brohmer, Fauna von Deutschland; Leunis, Synopsis des Tierreichs, 2 Bde., antiqu.; Steinmann, Praktikum der Süßwasserbiologie; Pfurtscheller, Zoologische Wandtafeln Nr. 26 und Nr. 27. Außer den üblichen Ergänzungen wurden an Apparaten gekauft: 20 Sezierbecken aus Blech mit Wachseinguß, Sezierbesteckergänzungen, Gläser, Blumentöpfe, Glasdosen, Geolog. Karten, Netz mit Handhaspel und Tourenzähler, Schlammschöpfer für Exkursionszwecke. Bei der Umarbeitung der Sammlungen beteiligten sich einige Schüler.

6. Chemie.

Der größte Teil des Kredites und Nachtragskredites wurde zur Anschaffung von kleinen Glas- und Porzellan-Waren für das starkbenützte Schüler-Laboratorium verwendet. Es waren in den neuen Räumen 24 Arbeitsplätze mit je 2 Inventarien auszurüsten, was viele Hunderte von Objekten erforderte, obwohl man sich auf das allernotwendigste beschränkte. Die Preise für solche Laboratoriumsobjekte sind enorm gestiegen.

Aus dem Rest des Kredites wurde neu angeschafft: Eine Schraubenpresse um Kohlensäureschnee in Eis umzuwandeln; ein Fahrstuhl mit Kippvorrichtung zum sichern Gebrauch der Kohlensäure- und Sauerstoff-Stahlflaschen. Ein Kupfergefäß für die Saugdruckpumpe am Experimentiertisch.

Mehrere Apparate wurden vor dem Umzug in die neuen Räume restauriert und ergänzt, so zwei Gebläsetische, das Reduzierventil für komprimierte Gase, zwei Wagen, einige Glasapparate für Gasentwicklung und anderes mehr.

Von der Schweiz. Sammelstelle für Warenkunde und Technologie wurden einige kleine Sammlungen über Seide-, Salz- und Stärke-Gewinnung bezogen; außerdem eine Anzahl von Diapositiven über chemische Technologie.

Die chemische Bibliothek wurde ergänzt durch 2 Nachträge des Lehrbuches der organischen Chemie von Viktor Meyer und Jakobson, durch Meyer, Geschichte der Chemie und Schmidt Handbuch der Photographie. Einige Jahrgänge der Zeitschrift für angewandte Chemie wurde eingebunden und das Abonnement der Chemikerzeitung pro 1916 bezahlt.

7. Physik.

Aus dem zur Verfügung stehenden Kredit wurden folgende Anschaffungen gemacht: Ein Ellipenspiegel (von einem Schüler angefertigt); ein transportabler kleiner Projektionsschirm; eine Bézard-Busssole; vier Sackelemente (von Hasler, A.-G. Bern); ein Transformator 120/30 Volt; eine Gebläseeinrichtung in die Werkstatt von E. Weber in Zürich; ein Polymeter (von Ulbrich & Cie. Zürich); Diapositive nach Zeichnungen und Buchabbildungen. Ferner wurden bestritten die Erneuerung von Vorräten (Bogenlampenkohlen, Zeichnungspapier, Leitungsdraht) und verschiedene Reparaturen (Instandstellung der Reibungs-Elektriermaschine, Auffrischen von Feilen etc.).

Die physikalische Bibliothek wurde vermehrt um die Zeitschrift „Schweizerische Wasserwirtschaft“, VIII. Jahrgang; Physikalische Zeitschrift, Jahrgang 1916; Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht, Jahrgang 1916. Aus dem Erlös von altem Material konnte die neueste Auflage von Müller-Pouillet, Lehrbuch der Physik und Meteorologie, 5 Bände, 1905–1914, beschafft werden.

Der Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie. in Baden verdanken wir die regelmäßige Zusendung ihrer wertvollen „Mitteilungen“ und der Firma Gysi & Cie. die Überlassung eines Tableaus: Zusammenstellung der Fehler des Sehvermögens.

